

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7/8 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Austritts Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunftsbezirk,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 40.

Sonntag den 16. Februar.

1901.

Herr v. Rheinbaben und das preussische Wahlrecht.

Herr v. Rheinbaben dürfte am Donnerstag selbst der Empfindung sich nicht haben verschließen können, daß die von ihm proclamierten Grundsätze betreffs der Handhabung der Befähigung der Wahlen von Communalbeamten auch bei den Parteien der Rechten nicht in allen Theilen Billigung zu finden scheinen. Auf um so größere Zustimmung beider Parteien dürfte er daher zum Schlusse seiner Erwiderung auf die gerade nicht glimpfliche Kritik der Abg. Dr. Barth und Richter rechnen, als er mit erhobener Stimme dem letzteren gegenüber erklärte, dem Gefallen werde er dem Abg. Richter nicht thun, zu einer Aenderung des Wahlrechts zum preussischen Landtag die Hand zu bieten. Es läge hierzu um so weniger eine zwingende Veranlassung vor, als nach den statistischen Erhebungen eine plutokratische Umgestaltung des Wahlsystems gar nicht eingetreten sei. Nun ist es richtig, daß die kürzlich in der „Zeitschrift des preussischen statistischen Bureaus“ veröffentlichte Studie des Regierungsrathes Goert über die Ergebnisse der letzten Landtagswahlen in Preußen allerdings den Nachweis zu führen sucht, daß eine plutokratische oder, wie der Verfasser richtiger zu sagen glaubt, eine „aristokratische“ Verschiebung seit der Geltung der neuen Steuergefesse nicht stattgefunden habe. Die Befähigung des Herrn Regierungsrathes Goert erscheint jedoch keineswegs überzeugend. Aus einer für die Städte und das Land getrennt berechneten Zusammenstellung der auf einen Wahlmann entfallenden Urwähler sieht Herr Goert selbst sich zu der Schlussfolgerung genöthigt: „In dieser Zahl tritt die mehr oligarchische Befähigung bei den Städten hervor, in denen viel weniger Mitbewerber ihr Anrecht auf einen Wahlmann der beiden bevorzugten Abtheilungen mit einander zu theilen haben, als auf dem Lande.“ Aus einer weiteren Uebersicht über die Vertheilung der Urwähler auf die drei Abtheilungen seit den Jahren 1849 bis 1898 zieht Herr Goert das Fact: „Die erste Abtheilung ist nahezu ununterbrochen „oligarchischer“ geworden, auch seit 1888, als die letzten Wahlen vor der „Steuerreform“ stattfanden. Im Ganzen hat sie mehr als ein Viertel ihrer Besetzung seit 1888, allerdings nur noch einen geringen Bruchtheil nach unten hin abgehoben.“ Das hervorstechendste Moment in dieser Entwicklung ist aber das ganz kolossale Uebergewicht, das die Wähler der ersten Klasse auf dem Lande gegenüber denen der Städte haben. Die Zahl der Urwählerbezirke mit nur einem Urwähler in der ersten Abtheilung belief sich bei der letzten Wahl im Ganzen zwar nur auf 2151, davon entfielen aber nur 441 auf die Städte und 1710 auf das platte Land. Die Statistik liefert auch ferner recht charakteristische Zahlen über — wie der Verfasser euphemistisch es nennt — die „unendliche Vielgestaltigkeit“ der steuerlichen Abtheilungsgrenzen zwischen den Städten und dem platten Lande. Auch hier tritt das erdrückende Uebergewicht, das das Land den Städten gegenüber genießt, recht deutlich in die Erscheinung. Eine Tabelle über die Steuerleistung der Urwähler an den Grenzen der Abtheilungen ergibt, daß 9 städtische Urwählerbezirke in der dritten Abtheilung lediglich Urwähler enthielten, die zu keiner Staats- oder Communalsteuer veranlagt waren, sondern lediglich mit je 3 Mark „fingirter“ Einkommensteuer in den Wählerlisten erschienen. Jede auch noch so kleine wirkliche Steuerleistung oder Veranlagung zu einer Realsteuer durch den Staat erstreckt sich hier also den Zutritt zu einer der beiden ersten Abtheilungen. Diese enormen Unterschiede in der steuerlichen Abtheilungsgrenze erscheinen auch dem Verfasser der Statistik nicht recht geheuerlich; er behauptet aber, „es wäre ein Irrthum, in der großen Ungleichmäßigkeit einen Verstoß gegen die Grundsätze des preussischen Wahlrechts zu suchen“, und fährt alsdann fort: „Die Forderung, durch das

ganze Staatsgebiet hindurch die steuerliche Zugänglichkeit der Abtheilungen gleichmäßig zu gestalten, beruht . . . auf einer rein mechanischen Auffassung, die einen der wesentlichsten Vorzüge des preussischen Wahlsystems, nämlich die Fähigkeit der Anpassung an besondere örtliche oder landschaftliche Verhältnisse, vollständig verkennt.“ Wir lassen dahingestellt, ob eine Reform des Wahlrechts nach dieser Richtung zur Zeit sich empfehlen und praktisch durchführen lassen würde. Daß aber, wie die Verhältnisse jetzt liegen, das Wahlrecht ein immer plutokratischeres geworden ist und vor allen Dingen den Einfluß des platten Landes auf die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses gegenüber den Städten in ganz kolossaler Weise begünstigt, dafür liefert gerade diese Statistik, auf die Herr v. Rheinbaben sich hier sehr zu unrecht berufen hat, ein erdrückendes Beweismaterial.

Aus Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz hat der englische Oberst Robinson in Rawbpoort ein kleines Burenkommando gefangen genommen. General French gißt in der vergangenen Woche ein Burenlager bei Ermelo mit Erfolg an. Vierzig Buren sollen gefangen sein, 200 wurden gefangen genommen und eine große Menge Vieh erbeutet.

Die „Reuters Bureau“ aus Kapstadt meldet, hat ein Burenkommando Mittwoch den Drangefluß im Distrikt von Philippstown überschritten. Wie verlautet, steht das Kommando unter dem Befehle de Weers.

In Folge der großen Zunahme der Typhus-Erkrankungen in ganz Südafrika haben die städtischen Verwaltungen sich an die Regierung mit der Bitte um ausgedehnte sanitäre Vorkehrungen gewendet.

Die englischen Verluste in Südafrika waren nach der eben erschienenen Verlustliste im Monat Januar bedeutend größer als im Dezember. Im Dezember verlor die Armee 118 Offiziere und 2306 Mann, letzten Monat dagegen 106 Offiziere und 3251 Mann. Davon sind im Gefecht oder durch Unfälle umgekommen: 17 Offiziere, 206 Mann; Krankheiten erlegten: 14 Offiziere, 594 Mann; in Gefangenschaft gerathen: 10 Offiziere, 342 Mann; als Invaliden juristisch portirt worden: 65 Offiziere, 2109 Mann. Die letzten Verdicke aus den Spätkriegern zeigen, daß das enterliche Fieber nicht nur wieder sehr zunimmt, sondern dazu in viel bössartigerer Gestalt auftritt. Durch Tod hat die britische Armee in Folge des Krieges im Ganzen verloren: 639 Offiziere und 12619 Mann.

Politische Uebersicht.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee befindet sich in China gegenwärtig in einer peinlichen Lage. Selbst die „Kreuzzeitung“ giebt zu, daß Waldersee's Lage „keineswegs beneidenswert“ erscheine. Der „Rein. Welt. Bl.“ wird überdies aus Paris gemeldet, daß seiner Zeit Graf Waldersee vergebens gegen die französische Expedition nach Pootingfu protestirt habe, der französische General Bailloud habe Waldersee gegenüber seine Unabhängigkeit betont.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus lehnte am Mittwoch die Dringlichkeit der Anträge Jaworsky und Dazynski auf Beantwortung der Thronrede durch eine Adresse beziehungsweise auf Einleitung einer Diskussion über die Thronrede ab und nahm mit allen Stimmen gegen die der Abgeordneten und der Sozialdemokraten die Dringlichkeit eines Antrags Varrereiter an auf Beantwortung der Thronrede durch eine Lokalkitätskundgebung nebst der Festsetzung, daß das Abgeordnetenhaus arbeitswillig sei. — In Budapest kam es am Mittwoch im kaiserlichen Arbeitsvermittlungsbureau zu Ausschreitungen.

Eine große Zahl Arbeitsuchender bedarfen das Bureau mit Steinen und zertrümmerten die Fenster und die Einrichtung. Die herbeieilende Polizei mußte, da die Arbeiter Widerstand leisteten, von der blanken Waffe Gebrauch machen und nahm ungefähr 30 Verhaftungen vor. Auf dem Wege zur Polizeiwache versuchten die Arbeiter die Verhafteten zu befreien. Es entwickelte sich ein förmlicher Straßenkampf.

Frankreich. In der Sahara, südlich von Algier, hat der französische General Serrière, der kürzlich eine Expedition nach der Tnat-Dase unternommen, drei aufrührerische Stämme ohne Widerstand unterworfen.

England. Der Besuch König Eduards in Deutschland steht bevor. Nach einem Telegramm des „Verl. Tagebl.“ aus Portsmouth hat die Königin „Victoria und Albert“ Befehl erhalten, den König und die Königin von England nach Deutschland und wahrscheinlich auch nach Dänemark zu bringen. — In England ist am Donnerstag das Parlament zusammengetreten. Zu seinen ersten Aufgaben unter der Regierung des Königs Eduard wird die Erhöhung der Civilliste gehört. Bei ihrer Thronbesteigung im Jahre 1837 leistete Königin Victoria auf das Einkommen aus den als Kronländerien bekannten Besitzthümern Verzicht und nahm eine Civilliste von 380 000 Pfd. an. Von dieser Summe von 7,6 Mill. Mk. fließen 1,2 Mill. Mk. jährlich in die Privatschatulle, der Rest wurde für die Hofhaltung verausgabt. Von den Vorgängern der Königin Victoria erhielt Georg III. als Entgelt für die Verzichtleistung auf den Ertrag der Kronländerien eine Civilliste von 800 000 Pfd., die auf 900 000 erhöht wurde. Troßdem hat das Parlament während seiner langen Regierung Schulden im Betrage von nahezu 3 400 000 Pfd. bezahlen müssen. König Georg IV. genoss eine ebenso hohe Civilliste, wogegen sein Nachfolger Wilhelm IV. sich mit 510 000 Pfd. begnügen mußte, wovon 110 000 in des Königs Privatschatulle flossen. Da der König Eduard VII. als Prinz mit seinem Gehalt von 40 000 Pfd., wozu noch die Einnahmen des Herzogthums von Cornwall von rund 70 000 Pfd. kamen, nicht hat auskommen können, wird das Parlament bald vor die Entscheidung, eine Erhöhung der Civilliste zu bewilligen, gestellt werden.

Spanien. Die Unruhestörungen in Madrid haben auch am Mittwoch sich wiederholt. Kleine Gruppen durchzogen am Vorabend der Hochzeit der Infantin die Straßen mit dem Ruf „Sie soll sich nicht verheirathen.“ Nach der Verdringung des Dichters Campoamor zog eine Anzahl Unruhestörer vor das Nonnenkloster in der Cortisstraße, schleuderte Steine gegen dasselbe und begab sich dann nach der Silvestraße. Die Polizei schritt wiederholt mit blanker Waffe ein und verbundene zahlreiche Unruhestörer. Infolge dieser Vorgänge ist über Madrid der Belagerungszustand verhängt worden. Am Donnerstag eskalirte die Menge in Madrid zu zwei Klößen. Die Infanten läuteten die Sturmglöcke, um Hilfe herbeizurufen. Die Genbramerie, von der ein Offizier verwundet wurde, machte einen energischen Angriff. Der Minister des Innern erklärte, die bewaffnete Macht sei bisher gelinde vorgegangen, um das Brautpaar der Prinzessin nicht mit Blut zu besprennen. Der Minister des Innern Agarte entthob dem Madrider Civilgouverneur seines Postens und übergab infolge Decrets der Regentin die Verwaltung der Stadt der Militärbehörde. Die Studenten, welche durch einen Trauerzug gegen die Hochzeit demonstrieren wollten, gelangten nicht über die Universität nächstgelegenen Straßen hinaus. An allen Hauptpunkten der Stadt waren starke Kavallerie-Abtheilungen postirt. In der Nacht zum Donnerstag haben sich fürchterliche Straßkämpfe ereignet. Vieles wurde das Straßenpflaster aufgewirren. Bei den Zusammenstößen sind dreißig Personen verwundet worden. Sechzig Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Blätter kündigen an, daß der Graf von Castella,

der Schwiegervater der Prinzessin von Asturias, mit seinen Töchtern am Freitag abreist. — In Valencia fand am Donnerstag ein neuer Angriff auf das von der Gendarmerie verteidigte Jesuitencolleg statt, wobei ein Arbeiter erschossen und zwei andere Personen schwer verwundet wurden. In Valencia wurde bei Zusammenstößen mit der Polizei am Mittwoch eine Person getötet. — In Santander gelang es Kuchbäckern, in das Kloster der Carmelitermönche einzudringen, welche letztere die Flucht ergriffen. Die Manifestanten plünderten dann noch mehrere Häuser und legten dort Feuer an, das aber von der Polizei wieder gelöscht wurde. Unter diesen zogen andere Gruppen nach den übrigen Klöstern und dem bischöflichen Palais und bewarfen auch diese Gebäude mit Steinen. Als die Menge an den Häusern einiger Karlisten vorüberkam, beschütteten diese die Manifestanten mit Wasser, worauf letztere die Häuser der Karlisten mit Steinen bewarfen. — In Malaga wurden französische Mönche, die sich nach Braxillen einschiffen wollten, als sie die Stadt durchzogen, von einer zahlreichen Menge ausgepöbten. Die Menge zog dann vor die Bureau des Journals „Noticiero Malagueño“ und schleuderte Steine gegen dieselben.

Türkei. Anlässlich der letzten Audienz des russischen Votschafters beim Sultan wurde beiderseits die Notwendigkeit anerkannt, den Führern der macedonischen Comites begreiflich zu machen, daß ihre Umtriebe weder von der Türkei, noch von Rußland oder einer der anderen Mächte gebildet werden könnten. Die Türkei wird aber dies bei aller Strenge im Vorgehen gegen die Comites die unsichrige Bevölkerung nicht erlauben lassen und nicht Verfassungen ohne Grund vornehmen. Den Behörden von Macedonien wurden Befehlingen in diesem Sinne erteilt.

Serbien. Zum Tode König Milans hat der Zar an König Alexander ein Beileidstelegramm nach Wien gesandt in der Annahme, daß der Sohn Milans nach dem Tode seines Vaters dort eingetroffen sei. Nach der „Frank. Ztg.“ telegraphierte König Alexander nach dem Tode seines Vaters an einen Wiener Freund: „Ich bin der unglücklichste Mensch; mein Heuerkes habe ich verloren.“

Englisch-Indien. In Indien ist im Bundeschah eine neue englische Grenzprovinz errichtet worden. Dadurch kommen die unruhigen Wästerstämme am Kaschbarpaß unter directe englische Verwaltung.

Nordamerika. Kuba ist formell verständig worden, daß Amerika drei Kohlenstationen verlangt, nämlich Havana, Cienfuegos und Santiago; ferner daß die Anerkennung der Monroedoctrin und andere Bedingungen erfüllt werden, welche mit dem amerikanischen Protectorat gleichbedeutend sind.

Südamerika. Die „Times“ meldet aus Buenos Aires vom 12. Februar: Im Gouvernements Chubut wurde ein italienisches Syndikat eine Concession von 80000 Hektar in der Nähe des Lago Musters und des Lago Colhue zum Zweck der Colonisierung bewilligt. Innerhalb zwei Jahren sollen beide Colonien mit je 140 Familien besiedelt werden. Die notwendigen Haustiere, das nötige Saatgut, Lebensmittel und Geräthe sollen während des ersten Jahres umsonst zu erhalten sein. Die Conventionalstrafe, welche im Falle der Nichterfüllung der Abmachung dem Syndikat auferlegt werden soll, beträgt 1000 Pfd. Sterling.

Deutschland.

Berlin, 15. Febr. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen gestern früh den gewöhnlichen Spaziergang durch den Kurpark in Begleitung des Reichskanzlers Grafen von Bülow und des Generaladjutanten, Generalleutnants von Keßel. Bei der Rückkehr von dem Spaziergange statteten die Majestäten dem Saalburg-Museum im Kurpark einen Besuch ab, zu dem auch Kultusminister Studt, Oberbürgermeister Dr. Lettenborn, Kurdirektor Freiherr von Rathahn und Bau Rath Jacobi zugezogen waren. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Kultusministers, sowie denjenigen des Chefs des Marinecabinetts, Viceadmirals Frhen. v. Senden-Birran. Nachmittags unternahm das Kaiserpaar einen längeren Spaziergang in der Tannenwald-Allee. Der beachtliche Besuch in Schloß Friedrichshof unterließ.

Die Kaisermanöver werden in diesem Jahre zwischen dem 1. und 17. Armecorps in Westpreußen stattfinden, mit einer Parade bei Königberg beginnen und mit einer Kaiserparade in der Nähe von Hohenstein schließen.

Parlamentarischeres.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 13. Februar 1901.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute die zweite Lesung des Etats beim Ministerium des Innern, Titel Ministergehalt, fortgesetzt. Abg. Dr. Barth (rech. Bg.) kam nochmals auf die Theatersteuer und die Nichtbefähigung von Communalbeamten zurück. Große Heftigkeit erregte es, als Redner die Consequenz aus der Parodie des Humoristen Renier vor-

führte. Aus dem Renier „weil ich so Klein und unschuldig bin“ hatte nämlich die Polizei das Wort „unschuldig“ gestrichen. Im zweiten Theil seiner Ausführungen bejammerte sich Dr. Barth darüber, daß der Minister grundsätzlich die Sozialdemokratie von allen Leuten auszuheben, das sei nicht nur ungeschicklich, sondern auch unpolitisch. Minister Freiliger v. Rheinbaben erwiderte darauf, er habe mit großen Dank die Befähigung zweier freisinniger Männer im Berliner Magistratscollegium durchgesetzt, die Sozialdemokratie werde er aber stets von communalen Leuten fernhalten. Die Sozialdemokratie verneine die Grundlagen der jetzigen Verfassungsordnung und könne deshalb nicht Diener des Staates sein. Seine Methode, die Sozialdemokratie zu bekämpfen, bestesse darin, legale Reformen durchzuführen. Namentlich die Wohnungstaxe sei ganz ungenau wichtig. In ihr könnten sich alle Parteien zusammenfinden. Im Verlauf der weiteren Erörterung beachte Abg. Dr. Wiggers (Bole) Klagen darüber vor, daß vom Ministerialrat bei der letzten Plenardebate uralte Zeitungsauschnitte gegen seine Randbemerkungen verwendet worden wären. Abg. v. Heldebrand (sonst) erklärte sich mit den Grundgedanken des Ministers über die Nichtbefähigung von Sozialdemokraten einverstanden. Abg. Richter (fr. Bp.) erwiderte nochmals die einzelnen Fälle, in denen freisinnige Communalbeamte nicht befähigt worden sind. Redner stellte dann eingehend die Thätigkeit der Minister des Innern, die seit 1876 nicht weiter gethan hätten, als die politischen Parteien im Lande niederzuhalten. Die Regierung müsse über die Parteien stehen. Die Sozialistengesetze sei völlig verfehlt. Minister Freiliger v. Rheinbaben verneinte in seiner Erwiderung auf die neueren Gesetze, die in seinem Ressort in den letzten Jahrzehnten erlassen worden sind, und betonte wiederholt, er werde bei jedem Verhalten gegenüber den politischen Parteien bleiben. Die Reden der Abg. Richter und Dr. Barth zeigten ihm nur, daß er sich auf dem richtigen Wege befinde. Abgeordneter Freiliger v. Beldt wies auf die Bedeutung des Verhältnisses hin gegenüber dem öffentlichen Streben der Sozialdemokratie, in den Städteverwaltungen die Oberherrlichkeit zu erlangen, und erörterte die Frage der Decentralisation der Verwaltungen. Abg. Dr. Günger (fr. Bp.) besprach hierauf nochmals die Königberger Fälle Krieger und Dr. Dullo, sowie das Verhalten der Staatsregierung gegenüber der Sozialdemokratie, die sie herausgezogen habe, während der Abg. Dr. Witt (Chr.) den Fall Salomon-Schlichters behandelte, in dem der Minister einen verdächtigen schützigen Communalbeamten unverdienter Weise schwer gestraft habe. Minister v. Rheinbaben hob in seiner Erwiderung hervor, die Regierung sei nicht eine vollkommene gewesen, sondern Herr Salomon sei nur in die Zahl der mit schlichtem Abgleich entlassenen Offiziere zuzuzurechnen gewesen. Die Weitererörterung wurde am morgen vertagt.

— In der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses theilte Minister v. Thielen mit, er werde dafür Sorge tragen, daß die dritte Wagenklasse in den Schnellzügen vermehrt werde, die Benutzung der dritten Klasse sei sehr stark.

— Die Kanalcommission des Abgeordnetenhauses begann Mittwoch Abend ihre Beratungen und verhandelte sich zunächst über die geschäftliche Verhandlung der Vorlage. Der Vorsitzende v. Gynern gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Commission ihre Arbeiten bis Ostern erledigen werde. — Die Abg. am Zehnhoff und Roeren schlugen vor, in die Vorlage noch 50 Millionen einzusetzen für den Schiffahrtsweg der Mosel von der lothringischen Grenze bei Perl bezw. Sierd bis Koblenz, ferner 10 Millionen für die Saar von Gledorf bis zur Mündung in die Mosel. Die Abgeordneten am Zehnhoff und Letocha brachten weiter einen Antrag ein, in welchem die Regierung ersucht wird, den Kostenanschlag mitzutheilen über die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße durch Begräbnung des Umslaufes von Papenburg bis Leer. Die Freiconservativen brachten eine Reihe Anträge ein, welche Nachweisungen über die Folgen der Tarifermäßigungen verlangen sowie über die Transportkosten der wichtigsten Gebrauchsgüter nach dem fallenden Rohstoffpreis für Orte in geringer und weiterer Entfernung von den Wasserstraßen, um den Umfang der Vortheile der Wasserstraßen beurtheilen zu können, ferner einen Vergleich der Transportkosten zwischen den verschiedenen Wegen auf dem Seewege bezw. den geplanten Wasserstraßen. Ein anderer Antrag der Freiconservativen verlangt eine Nachweisung der Eisenbahnfinanzen von 1887 bis 1901. Ein Antrag des Grafen Finkenfeldt und Genossen verlangt im Falle der Annahme der wasserwirtschaftlichen Vorlage einen Ausgleich für Diskrepanzen vom masurischen Schiffahrtkanal abgeben durch eine ausgiebige Vervollständigung des Bahnhofs und erhebliche Dotationen der Kreise zum Ausbau der Schiffe.

— Auf Grund „bestimmtester Versicherungen“ eines Abgeordneten, der auf dem Boden des sogenannten Kündungsvertrages Compromisses steht, theilt der „Frank. Cour.“ mit, daß in das neue Zolltarifschema, das demnächst dem Bundesrathe zugehen werde, als Mindestsätze eingestellt seien, für Gerste 3 Mark, für Hafer 4 Mark, für Roggen 5 Mark und für Weizen 6 Mark. Sein Gewährsmann, so berichtet das Blatt weiter, sei der Meinung, daß diese Zollsätze im großen und ganzen auch angenommen werden würden von derselben agrarischen Mehrheit des Reichstags, welche f. Z. für das Fleischschauergesetz in seiner jetzigen Gestalt gestimmt habe. Nur gegen den Zollsatz von

3 Mark für Gerste sträube sich noch ein Theil der Compromisspartei, der den Gesetzentwurf eben so stark zu erhöhen wünsche wie den Haferzoll. Sollte die Regierung eines Volkes, das im Wirtschaftsstreben der Welt eine so hervorragende, aber auch von den verschiedensten Gegnern hart bebrängte Position einnimmt wie das deutsche, wirklich im Stande sein, durch die Entschaffung solcher Zollforderungen dem eigenen Volke bei seinem Kampfe um seine Weltmarktstellung in den Rücken zu fallen? Sollte die Regierung wirklich nicht wissen, daß das deutsche Volk seine Weltmarktstellung nur bewahren kann, wenn es seine Weltmarktstellung zu erhalten im Stande ist?

— Die Modelle für die neuen Uniformen sind vom Kriegsminister im Reichstag aufgestellt worden. Das eine zeigt einen Soldaten in der Tropenausübung, das andere einen Soldaten in der neu einzuführenden graugrünen Uniform, die in Farbe und Schnitt der heutigen österreichischen Infanterieuniform ähnelt.

— Die Novelle zum Branntweinsteuergesetz ist nunmehr dem Bundesrathe zugegangen. Dieselbe enthält in der That die von dem Spiritusring gewünschte Bestimmung, wonach jeder Brenner von Kartoffeln, Mais, Melasse u. s. w. der jährlich mehr als 150 Hectol. reinen Alkohols erzeugt, verpflichtet ist, einen vom Bundesrathe jährlich zu bestimmenden Bruchtheil des in der Brennerei gewonnenen Branntweins bis zum 31. December des nächsten Betriebsjahres vollständig denaturiren zu lassen, andernfalls für jedes nicht zur Denaturierung gebrachte Hectoliter reinen Alkohols 15 Mark Brennsteuer zu bezahlen. Auf diese Weise soll dem Verlangen des Spiritusrings entsprechend, der Ertrahentheil so vermindert werden, daß der Ring weitere Preissteigerungen erzwingen kann.

— Zur Frage der Verächtigung der Concessionen bei der Besetzung von Aemtern erinnert die „Pres. Ztg.“ an eine Rede Bismarcks im Abgeordnetenhaus am 30. Januar 1872. Darin erklärte Bismarck: „Ich lehne jede Verpfändung einer concessionellen Volkszählung von der Regierung ab. . . Ich bulbige von Hause aus dem Grundsatze, daß jede Concession bei uns die volle Freiheit ihrer Bewegung, die volle Glaubensfreiheit haben muß. Ich habe daraus bisher noch nicht die Consequenz gezogen, daß jede Concession gekündigt werden müsse, und daß jede eine ihrer Volkszahl ähnermäßig entsprechende Beilegung an der Beamenschaft haben müsse. . . Sobald wir den Staat in concessionelle Stücke säuberten, an welchen jede Concession ihren verhältnismäßigen Antheil haben muß, so kommt auch noch die ganz beträchtliche Kopfzahl der jüdischen Bevölkerung in Betracht, deren Mehrheit sich ja durch besondere Befähigung und Intelligenz für Staatsgeschäfte auszeichnet.“

Vollwirthschaftliches.

Seine sämmtlichen 300 Arbeiter hat in Passau der Inhaber der bekannten Porzellanfabrik Rudolf Endt entlassen und den Fabrikbetrieb vollständig eingestellt. Er theilte seinen Arbeitern den Beschluß mit in einer Rede, in der er nach einem allgemeinen Lobe des wohlthätigen Einflusses der Fabrikinspektoren ausführlich darlegte, was alles in einem besonderen Falle die Fabrik von einem bestimmten Fabrikinspector habe erdulden müssen. Der nächste Anlaß zur Einstellung des Betriebes war die Schließung einer seit 40 Jahren bestehenden Kantine aus obrigkeitlichen Befehl. Das Merkwürdigste an der Sache ist, daß die Arbeiter dem Redner zugestimmt haben sollen.

Der Centralverband der deutschen Bäckereien „Germania“ hat beschlossen, eine Audienz beim Reichskanzler nachzusuchen, um die Bedenken der Meister gegen die angeführte neue Bäckereiverordnung persönlich vorzutragen und um eine Milderung der Bestimmungen nachzusuchen. Die Bäckergesellen haben dagegen eine lebhafteste Agitation für die unveränderte Einführung der Verordnung in Szene gesetzt.

Während die Presse des Bundes der Landwirthe fortgesetzt zum Zollkriege gegen Amerika hetzt, ist jetzt selbst ein so heißhörniger Agrarier, wie Herr v. Dieß-Daber zu der Auffassung gelangt, daß ein Zollkrieg mit Amerika möglichst zu vermeiden sei. Herr v. Dieß-Daber befürwortet in der „Freuztg.“ dagegen eine wiederholt auch von anderer Seite vorgeschlagene wirtschaftliche „Coalition von Mitteleuropa in Zoll- und Tariffachen“. Ueber die Schwierigkeiten, die einer solchen Coalition entgegenstehen, glaubt er sich mit der Illusion hinwegzusetzen zu können, daß, da diese Frage mit der Politik nichts zu thun habe, auch Frankreich sich unbedingt anschließen würde. Das dürfte wohl ein frommer Wunsch des Herrn v. Dieß-Daber bleiben.

Merseburger Rabenbräu

aus der Stadtbrauerei v. Carl Berger, Merseburg,

hergestellt aus besten Rohprodukten, ohne jegliche Surrogate,
äußerst bekömmlich, empfiehlt in Syphons und Flaschen

Bernh. Deltzschner,
Adam's Nachf., Oberburgstr. 5.

Aussergewöhnliche Gelegenheitskäufe.

Radfahrer Bundes-Cigarre	à Stück	5 Pf.,
La Rada	à "	6 "
Manuela	à "	6 "
Marcella	à "	7 "
La Prueha	à "	7 "
Hoya de Oro	à "	8 "

Max Faust,

Burgstraße 14. Kl. Ritterstraße 11.



A echter **B**rand- **C**offee
Überall zu haben.
Besten Kaffeegeschmack.

Achtung! Gelegenheitskauf!

Durch Ankauf eines ganzen Fabrikaltagers

M.-Marmorwaschtisch- Aufsätze

In allen Größen und Farben bin ich in der Lage, so lange der Vorrath reicht,
dieselben zum Preise von 7,75 Mark an zu verkaufen. Selbige können

auf jeden Waschtisch

aufgelegt werden. Auch werde ich saubere, holzartig lackirte Waschtische mit
diesen Platten zum Preise von 19,50 Mark an herstellen, ein Preis, welcher
genk für Marmoraufläge als ein gefordert wird.

Wübbelfabrik Jetschke.

R. Schmidt,

Seitenbeutel 2, empfiehlt
3 Paare rindl. Männer-Halbstiefeln 6.- Mk. an
Kleiderhose von 4.- " "
Frauen-Stiefeln 4.- " "
Damen-Promenaden-Schuhe 3,50 " "
Stiefelchen 4,50 " "
Hosen 1.- " "
Schuhe 6.- " "
und alle anderen Sorten Schuh- u. Stiefel-
waren in größter Auswahl.
Bestellungen nach Maß und Reparaturen
schnell und gut.

Feine Wäsche

von Waschen und Plätten wird noch an-
genommen bei
Rosenthal 5, 1 Et., links.

Conditorei Schönberger

empfehl:
**Pfannkuchen und
Spritzkuchen**
Beste Qualität, täglich frisch.

H. Bockbier,

30 Flaschen für 3 Mark, empfiehlt

Albert Kerst,

Biergroßhandlg., Gotthardtstr. 27.

Achtung!
Sente frisch geschlachtet.
Kochschlächterei Ww. Kolbe,
Stättberg 1.

Importa!

höchste milde Cigare,
100 Stk. 4,30 Mk., 10 Stk. 45 Pf.,
hohe Specialmarke, 10 Stück 35 Pf.,
empfehl als besonders preiswerth
Louis Albrecht, Sand 1.

Keringe,

feine Seibung, empfiehlt
Louis Albrecht, Sand 1.

Bettfedern,

fertige Betten,
sowie sämtliche Wäsche-Artikel
empfehl billigst

A. Günther
Markt 17.

Bockbier

von C. Bauer, Halle a. S.
in Flaschen liefert frei Haus
Louis Albrecht, Sand 1.

Gesangbücher

findet man in größter Auswahl und
kauft dieselben zu billigen Preisen bei
L. Daumann,
Burgstr. 23.

Engländerin und Französin,

haatlich gebriete Lehrerinnen, erhalten
Unterricht
in ihren Muttersprachen nach der Methode
„Berly“. Anmeldungen erbeten
Karlstrasse 6, II.
Prospekte frei.



Wir Waschweiber wollen wohl weisse
Wäsche waschen, wenn wir wüssten, welches
Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht.
Das thut
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem Schwan.
Man verlange es überall!

Einladung zur General-Versammlung.

Die ordentliche Generalversammlung des
Vorschuss-Vereins zu Merseburg

Einzutragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
findet
Sonntag den 17. Februar 1901,
nachmittags 3 Uhr,

im Saale des „Thüringer Hofes“ hiersebst
statt, zu welcher sämtliche Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst ein-
geladen werden.

Tages-Ordnung.

- 1) Rechenschaftsbericht über das Jahr 1900 und Genehmigung der Bilanz.
 - 2) Beschlusfassung über Vertheilung des Reingewinnes; Ertheilung der Entlastung.
 - 3) Bericht über die durch den Verbandsrevisor vorgenommene Revision.
 - 4) Antrag des Aufsichtsraths, Gehaltserhöhung der Vorstandsmitglieder betreffend.
 - 5) Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder.
 - 6) Wahl der Abschätzungscommission.
 - 7) Bericht über die Verhandlungen auf dem Naternverbandstage in Delitzsch und dem allgemeinen Vereinstage in Hannover.
- Etwaige Anträge sind bis zum 14. d. M. bei dem Unterzeichneten zu stellen.

Merseburg, den 6. Februar 1901.

Der Aufsichtsrath

des Vorschuss-Vereins zu Merseburg, Eing. Genossenschaft m. b. H.
E. Richter, Vorsitzender.

Reichskrone.

Fastnachten.

Dienstag den 19. Februar 1901, abends 8 Uhr,
grosses carnevalistisches Concert
(Kappen-Abend).

Ausfich des hochfeinen Bockbieres aus der Brauerei
des Münchener Bürgerbräu.
Reichhaltige Abend-Karte.
Bockwürstchen etc.

Freie Volksbühne.

Sonntag den 17. Februar, abends 8 Uhr,
in der „Funkenburg“

l. grosse Abendunterhaltung mit Ball.

Ausgeführt wird:
Der Goldbauer.

Schauspiel in 4 Acten von Ulrich Pfeiffer.
Der Vorstand.

Besser als bei jedem anderen Frühstück

gedeihen die Kleinen, wenn sie Rathreiner's Malzkaffee mit Milch gekocht bekommen. Das ist hundertfach erprobt!

GOLDENE KÖNIGL. BAYR. STAATSMEDAILLE NÜRNBERG 1896 für hervorragende Leistungsfähigkeit u. ausgezeichnete dunkle u. helle für den Export bestimmte Biere.

Erste Culmbacher

Bei Weitem grösste Brauerei der Stadt Culmbach.
GESAMMTABSATZ 185542 HECTO.

1^o DUNKLES KRÄFTIGES EXPORTBIER
FF. HELLES SALON TAFELBIER (SPECIALITÄT BAYERNS)
FF. VERSAND-BIER „MONOPOL“ (MITTELKUNDEL)
FF. ST. PETRI BRAU (DUNKEL LEICHTERER ART.)

Absatz in Sachsen 101000 Hecto. Absatz in Dresden 37836 Hecto.
Absatz der Filiale 31540 Hecto.
Filialen: Dresden, Schulzenplatz, Gölitz, Bahnhofstrasse, Grossenhain, Cöln %

Vertreter in allen grösseren Plätzen Sachsens, des deutschen Reiches & des Auslandes.

Vertreter:
A. Kerst,
Biergrosshandlung für Merseburg
und Umgegend.

Adolf Schäfer,

Merseburg, empfiehlt
Leinen- und Baumwollwaren,
Tischzeuge, Handtücher,
Gedecke.
Alle Art Wäsche für Damen,
Herren u. Kinder.
Anfertigung nach Mass.
Trieotagen, Schlafdecken,
Steppdecken.
Gardinen, Vitrage.
Bettfedern, Damen.
Vollständige Betten.
— Monogram-Stickerel. —
Braut- und Erstlings-Ausstattungen.
Spez.: Herren-Oberhemden.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und
Umgegend bringe ich meine
**Dampf-Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt**
u. empfehlende Erinnerung.
H. Gärtner, Poststr. 8 a.
Hilfe geg. Bluthof, Timmerman,
Hamburg, Fischstr. 22

Wegen Renovation meines Ladens
verkaufe ich mein Lager, bestehend aus
**Möbeln, Spiegel- und
Polsterwaren,**
sowie ganzen
Wohnungseinrichtungen
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Sämtliche Waaren sind von Prima-
Beschaffenheit und leisten jede gewünschte
Garantie. Die gekauften Sachen können
auf Wunsch bis Ende April sehen
bleiben.

Paul Pertz,
Fischlermeister,
Breitestraße 2.

**Prima Mast-
Rindfleisch**
empfehlend fortwährend
L. Nürnberger.

Conditorei Schönberger
empfehlend
Speise-Sonigtuchen
mit feinstem Gewürz
auf 3 Mark 2 Mark Rabatt.

Gustav Engel, Mech. Werkstatt,
Reparatur-Werkst. Gotthardtsstr. 25.



A. Günther,
Markt 17,
empfehlend große Auswahl
**moderner
Kleiderstoffe,**
schwarz u. farbig, reine Wolle,
à Meter von 90 Pf. an bis 4 Mk.

Confirmanden- Anzüge und -Hüte

auf man wie bekannt am allerbilligsten bei
M. Pakulla,
Merseburg. Hofmarkt 5.

Ich habe mich in Merseburg als
Thierarzt
niedergelassen und wohne
Gotthardtsstraße 18, I.
Bittner, pract. Thierarzt.

Gummi-Überschuhe

für Erwachsene und Kinder in größter
Auswahl empfiehlt allerbilligst
Paul Exner,
Hofmarkt 12.
Reparatur-Anstalt.

Freitag den 15. d. M. trifft wieder
ein großer Transport
**Prima hochtragender Färsen
und Kühe, neumilchender
Kühe mit den Kälbern, sprungfähiger
Bullen und bayerischer Zugochsen**
bei mir zum Verkauf ein.
L. Nürnberger.



**ff. Rhein-, Mosel-
u. Bordeauxweine**
zu billigen Preisen.
Ia. Apfelwein,
fl. 30 Fig., 10 fl. 250 Mt., empfiehlt
A. Bauer, fl. Ritterstr. 6a.

German. Fischhandlung.
Fisch auf Eis:
Schellfisch, Seehecht,
Zander, Schollen,
Cabeljau, Bücklinge,
Hlundern, Aal, Raibscheringe,
geräucherter Schellfisch, Bratseringe,
Sardinen, Marinaden, Fischconserven
Citronen
empfehlend
W. Krämer.



Für Husten u. Catarrhleidende
**Kaiser's
Brust-Caramellen**
die sichere 2650 notariell begl.
Behandlung ist durch Zeugnisse
amant.

Eingig dastehender Beweis für sichere Hilfe
bei Husten, Sechheit, Catarrh und
Berstimmung. Packet 25 Fig. bei:
**Otto Classe, Paul Göhlch in
Merseburg. — C. Apelt in Wülch.**

**Prima Magdeburger
Sauerkraut**
2 Pfund 13 Pf.
sowie sehr guttuchende
Hülsenfrüchte
empfehlend
Walther Bergmann,
Gotthardtsstraße 10.

Streu reelle u. billige Besondere!
zu mehr als 150000 Familien im Reichweite!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannfedern, Schwann-
bälgen, alle anderen Sorten Federn u. Dun-
nen. Reines u. helles Reinigungsgewürz!
Güte, Preis, Billigkeit v. 100 bis 200
1. 1. 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/8, 1/10, 1/12, 1/16, 1/20, 1/24, 1/30, 1/36, 1/40, 1/45, 1/50, 1/60, 1/70, 1/80, 1/90, 1/100, 1/120, 1/150, 1/200, 1/250, 1/300, 1/400, 1/500, 1/600, 1/800, 1/1000, 1/1200, 1/1500, 1/2000, 1/2500, 1/3000, 1/4000, 1/5000, 1/6000, 1/8000, 1/10000, 1/12000, 1/15000, 1/20000, 1/25000, 1/30000, 1/40000, 1/50000, 1/60000, 1/80000, 1/100000, 1/120000, 1/150000, 1/200000, 1/250000, 1/300000, 1/400000, 1/500000, 1/600000, 1/800000, 1/1000000, 1/1200000, 1/1500000, 1/2000000, 1/2500000, 1/3000000, 1/4000000, 1/5000000, 1/6000000, 1/8000000, 1/10000000, 1/12000000, 1/15000000, 1/20000000, 1/25000000, 1/30000000, 1/40000000, 1/50000000, 1/60000000, 1/80000000, 1/100000000, 1/120000000, 1/150000000, 1/200000000, 1/250000000, 1/300000000, 1/400000000, 1/500000000, 1/600000000, 1/800000000, 1/1000000000, 1/1200000000, 1/1500000000, 1/2000000000, 1/2500000000, 1/3000000000, 1/4000000000, 1/5000000000, 1/6000000000, 1/8000000000, 1/10000000000, 1/12000000000, 1/15000000000, 1/20000000000, 1/25000000000, 1/30000000000, 1/40000000000, 1/50000000000, 1/60000000000, 1/80000000000, 1/100000000000, 1/120000000000, 1/150000000000, 1/200000000000, 1/250000000000, 1/300000000000, 1/400000000000, 1/500000000000, 1/600000000000, 1/800000000000, 1/1000000000000, 1/1200000000000, 1/1500000000000, 1/2000000000000, 1/2500000000000, 1/3000000000000, 1/4000000000000, 1/5000000000000, 1/6000000000000, 1/8000000000000, 1/10000000000000, 1/12000000000000, 1/15000000000000, 1/20000000000000, 1/25000000000000, 1/30000000000000, 1/40000000000000, 1/50000000000000, 1/60000000000000, 1/80000000000000, 1/100000000000000, 1/120000000000000, 1/150000000000000, 1/200000000000000, 1/250000000000000, 1/300000000000000, 1/400000000000000, 1/500000000000000, 1/600000000000000, 1/800000000000000, 1/1000000000000000, 1/1200000000000000, 1/1500000000000000, 1/2000000000000000, 1/2500000000000000, 1/3000000000000000, 1/4000000000000000, 1/5000000000000000, 1/6000000000000000, 1/8000000000000000, 1/10000000000000000, 1/12000000000000000, 1/15000000000000000, 1/20000000000000000, 1/25000000000000000, 1/30000000000000000, 1/40000000000000000, 1/50000000000000000, 1/60000000000000000, 1/80000000000000000, 1/100000000000000000, 1/120000000000000000, 1/150000000000000000, 1/200000000000000000, 1/250000000000000000, 1/300000000000000000, 1/400000000000000000, 1/500000000000000000, 1/600000000000000000, 1/800000000000000000, 1/1000000000000000000, 1/1200000000000000000, 1/1500000000000000000, 1/2000000000000000000, 1/2500000000000000000, 1/3000000000000000000, 1/4000000000000000000, 1/5000000000000000000, 1/6000000000000000000, 1/8000000000000000000, 1/10000000000000000000, 1/12000000000000000000, 1/15000000000000000000, 1/20000000000000000000, 1/25000000000000000000, 1/30000000000000000000, 1/40000000000000000000, 1/50000000000000000000, 1/60000000000000000000, 1/80000000000000000000, 1/100000000000000000000, 1/120000000000000000000, 1/150000000000000000000, 1/200000000000000000000, 1/250000000000000000000, 1/300000000000000000000, 1/400000000000000000000, 1/500000000000000000000, 1/600000000000000000000, 1/800000000000000000000, 1/1000000000000000000000, 1/1200000000000000000000, 1/1500000000000000000000, 1/2000000000000000000000, 1/2500000000000000000000, 1/3000000000000000000000, 1/4000000000000000000000, 1/5000000000000000000000, 1/6000000000000000000000, 1/8000000000000000000000, 1/10000000000000000000000, 1/12000000000000000000000, 1/15000000000000000000000, 1/20000000000000000000000, 1/25000000000000000000000, 1/30000000000000000000000, 1/40000000000000000000000, 1/50000000000000000000000, 1/60000000000000000000000, 1/80000000000000000000000, 1/100000000000000000000000, 1/120000000000000000000000, 1/150000000000000000000000, 1/200000000000000000000000, 1/250000000000000000000000, 1/300000000000000000000000, 1/400000000000000000000000, 1/500000000000000000000000, 1/600000000000000000000000, 1/800000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000, 1/1200000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000, 1/8000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000, 1/12000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000, 1/80000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000, 1/120000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000, 1/800000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000, 1/1200000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000, 1/8000000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000, 1/12000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000, 1/80000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000, 1/120000000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000000, 1/800000000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000000, 1/1200000000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000000, 1/8000000000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000000, 1/12000000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000000, 1/80000000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000000, 1/120000000000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000000000, 1/800000000000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000000000, 1/1200000000000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000000000, 1/8000000000000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000000000, 1/12000000000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000000000, 1/80000000000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000000000, 1/120000000000000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000000000000, 1/800000000000000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000000000000, 1/1200000000000000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000000000000, 1/8000000000000000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000000000000, 1/12000000000000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000000000000, 1/80000000000000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000000000000, 1/120000000000000000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000000000000000, 1/800000000000000000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000000000000000, 1/1200000000000000000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000000000000000, 1/8000000000000000000000000000000000000000, 1/100, 1/12000000000000000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000000000000000, 1/20000

Provinz und Umgegend.

U Halle, 13. Febr. Die Missionskonferenz in der Provinz Sachsen tagte am 11. und 12. d. M. in unserer Stadt. Derselben in der Markische ein Gottesdienst voraus, bei dem Herr Director Bauer-Herrnfort die Predigt hielt. In der in den „Kaisersälen“ abgehaltenen, gut besuchten Abendversammlung sprachen u. A. die Herren Missionssecretär Würz-Basel über das Thema: „Was lehrt uns der vorjährige Preisfeldzug gegen die chinesische Mission?“ Redner führte aus, daß es sich hierbei um eine Verkenntung der Verhältnisse handle, die evangelische Mission werde unbeirrt ihres Amtes walten, selbstverständlich dabei alles vermeiden, was zu falschen Deutungen Anlaß geben könnte. An den beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich eine anregende Debatte. In der Hauptversammlung am 12. d. M. wurde nach Erlebigung des Geschäftlichen der Jahresbericht erstattet, der sich im Allgemeinen befriedigend über die Thätigkeit der Mission ausließ. Die Jahrerechnung wurde gelegt und entlastet. Von dem Ueberschuß werden 1000 M. und die Collecte der Versammlung der Missionsgesellschaft i Berlin überwiesen. Das geschah namentlich in Rücksicht auf die in Südafrika erwachsenen Schwierigkeiten. Der greise Herr Professor D. Werner-Halle hielt sodann seinen Vortrag über „die Mission und die überseeische Politik“. Auch hierüber entspann sich eine lebhaft Debatte. In der im „Sporthotel“ stattfindenden Abendversammlung sprachen die Herren Missionar Maus aus China und Würz-Basel über die China- bzw. Afrikaner-Mission. Der Vortrag der Collecte war ein guter.

† Naumburg, 12. Febr. Ein junger reisender Handwerkerbursche, aus Merseburg gebürtig, zog, nur mit einem Siefel an den Füßen, den anderen trug er in der Hand, am Montag Abend seines Weges nach Naumburg zu. Weil er sich den linken Fuß auf seinem Wandern von Jena bis Köfen durchgeschneuert hatte, lief der arme Teufel mit dem einen Beine darfuß im Schnee! Drei Herren nahmen ihn, da er erschöpfen und anständig war, in ihrem Schutten von Floria bis Naumburg mit, wo er in der Nähe der Herberge abgesetzt und ihm ein kleines Zehrgeld verabreicht wurde.

† Aus dem Thüringerwalde, 12. Febr. In der Nacht zum 11. d. M. hat die Schneehöhe abermal um 30 cm zugenommen, so daß die Schneehöhe gestern wieder (zum vierten mal in diesem Winter) in Thätigkeit treten mußten. Die Personenposten trafen mit einständiger Verspätung ein.

† Greiz, 12. Febr. Als Schwindler entpuppte sich der beim Kaufmann H. hier beschäftigt gewesene Buchhalter Alfred Döhner aus Jüterbog. Er hatte schon seit längerer Zeit seinem Chef nicht unbedeutende Gelddbeträge unterschlagen und wurde am Sonnabend, der 9. Februar, seinem Geburtstage, süchtig, nachdem er vormittags einem Verdauer Geschäftsfreunde des H. auf einen gefälligen Wechsel hin noch 1800 M. abgeschwindelt hatte. Mit Döhner zugleich verurtheilt sein Freund und Loge, der Schlosser Anton Schwarz aus Franzensbad, der nicht ganz unbeteiligt an den Straftaten sein dürfte. Die Klüchtlinge wurden am Sonnabend in Leipzig ergriffen.

† Rudolstadt, 12. Febr. Drei jugendliche Ausreisler, ein Gymnasiast, ein früherer, seit längerer Zeit von der Anstalt verwiefener Techniker und ein junger Kaufmann, die wegen gegen sie schwebender Anklagen das Weite gesucht hatten, wurden in Ludwigstadt festgenommen. Die drei Burschen hatten im Gasthaus zu Rauenstein wacker geschaut und dann veressen, die 60 M. betragende Zehrschuld zu bezahlen.

† Königsborn, 13. Febr. Von dem abends hier durchgehenden Zug Magdeburg-Zerbst-Leipzig wurde gestern beim Bahnübergang das Gefährt eines Handelsmanns erstast und so unglücklich getroffen, daß der Führer vom Wagen geworfen und getödtet, sowie das Pferd gleichfalls berart verstimmt wurde, daß sich seine Tödtung nötig machte. Der Wagen ging in Trümmer.

† Leipzig, 13. Febr. Rechtsanwalt Alfons Jagemann, der Jagdfreund des Kaisers, ist hier an Ungenetzgung im Alter von 73 Jahren gestorben. Der Kaiser pflegte Jahr für Jahr mit Herrn Jagemann und dem Grafen Schlicht-Bernard auf die Jagd zu gehen. Mit besonderer Vorliebe wurden die bekannten prächtigen Jagdgründe des Herrn Amtraths Dieze-Barby aufgesucht.

† Leipzig, 14. Febr. Die Kriminalpolizei verhaftete zwei Mitglieder einer weitverzweigten Falschmünzerbande, welche österrreichische Zehnguldennoten zu fabriziren suchte. Es sind ein 26jähriger Chemigraph aus Brandis und ein 36 Jahre alter Einwohner aus Wolken (Böhmen). Zugleich wurden auf telegraphisches Ersuchen der Leipziger Kriminal-

polizei in Böhmen zahlreiche Compizzen der Festgenommenen dingfest gemacht. — Im Zusammenhang mit dieser Meldung steht die Wirtsbettlung aus Wustzig, daß daselbst der dortige Kaufmann Adler und eine andere Person Namens Leberer in Karlsbad unter dem Verdachte, Genossen der beiden in Leipzig festgenommenen Falschmünzer zu sein, verhaftet wurden.

† Leipzig, 13. Febr. Zur möglichst schnellen Beseitigung des Schnees von den öffentlichen Straßen und Plätzen wird gegenwärtig in unserer Stadt ein interessanter Versuch gemacht: auf dem Johannisplatz und am Bahnhofsgäßchen sind Schneeschächte errichtet worden, die von der Straßenoberfläche direkt bis zu den Hausfluren führen. In diese Schächte werden die Schneemassen eingeschüttet, die dann durch die Schleusenwässer mit hinweggeführt werden. Bis jetzt hat sich dieses Verfahren bewährt.

† Dresden, 14. Febr. Wie bisher festgestellt werden konnte, hat der Geldbriefträger Böhme etwa 1400 M. unterschlagen. Der Mann hat dabei in der Weise operirt, daß er eine unterschlagene Postanweisung stets mit einer neuen, und zwar auf einen höheren Betrag lautenden, gedeckt und die Unterschritten gefälscht hat; so ist schließlich die Summe immer größer geworden. Die unterschlagenen Gelder hat Böhme für sich in Restaurants ab. verbraucht. Der ungetreue Beamte hat sich in einem Dienstrzimmer des genannten Postamts erschossen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. Februar 1901.

Das Ende der Abflusprüfung. Das Staatsministerium veröffentlicht folgende Bekanntmachung: In der durch allerhöchsten Erlaß vom 1. Dezember 1891 genehmigten Bekanntmachung betreffend Änderungen in dem Berechtigungsverfahren der höheren preussischen Lehranstalten sind für alle Zweige des Subalterndienstes, für welche bis dahin der Nachweis des siebenjährigen Schulstudiums erforderlich war, als Erweise zureichender Schulbildung neben dem Reifezeugnisse der sechsmonatigen höheren Lehranstalten die Zeugnisse über die nach Abschluß der Untersekunda einer neunmonatigen höheren Lehranstalt bestandene Prüfung anerkannt. Mit Genehmigung Seiner Majestät des Königs wird diese Bestimmung, so weit sie die neunmonatigen höheren Lehranstalten betrifft, dahin geändert, daß es zum Erwerbe der Berechtigung der Abflusprüfung nicht mehr bedarf, vielmehr die einfache Befreiung nach Obersekunda genügt.

Die bei den großen Truppenübungen im Herbst d. J. beim vierten Armecorps zu bildende Kavalleriedivision C wird bestehen aus der sechsten Kavalleriebrigade mit dem Brandenburgischen Kürassier-Regiment Nr. 6 und dem Jüthen-Husaren-Regiment Nr. 3, der achten Kavalleriebrigade mit den Halberstädter Kürassieren und den Merseburger Husaren und der 18. Kavalleriebrigade mit dem Husaren-Regiment Nr. 15 und dem Husaren-Regiment Nr. 16. An Artillerie wird der Division die reitende Abteilung des Brandenburgischen Feldartillerie-Regiments Nr. 3 beigegeben.

Wer den Einzug der ersten Frühlingsboten aus der Vogelwelt, als welche man vielfach den Meister Staarmag mit Familie ansieht, freudenvoll gestalten will, der hole in den nächsten Wochen die Staarkästen von den Bäumen oder Stangen herab und nehme großes Reineisener vor, damit die ankommenden Gäste ein sauberes und von den zurückgelassenen Ueberresten aus dem Hausrath der vorjährigen Bewohner befreites Sommerlogis vorfinden. Vieles sind auch Reparaturen an den luftigen Sommerwohnungen vorzunehmen, das Dach ist festzunageln oder der Stengel, von dem Meister Staarmag den Morgenglanz in die frische Luft hinausgeschmetzt, zu erneuern u. s. w. — alles Vorrichtungen, wodurch man sich die ganz besondere Anhänglichkeit dieser Vögelchen sichern kann.

Ersapplicht der Post. Eine neue, für Geschäftskreise und Fabrikanten wichtige Entscheidung des Reichspostamts stellt den Begriff des bei gewöhnlichen Badesendungen wirklich erlittenen Schadens fest und bestimmt, daß dem Uebender einer beschädigten Sendung derjenige Betrag zu gewähren sei, der ihm den früheren Zustand, in dem sich die Waare vor der Beschädigung des Packets befunden hat, wieder herzustellen ermöglicht. Nach dieser Entscheidung hat also ein Fabrikant alle Kosten zu beanspruchen, die ihm, einschließlich der an die Arbeiter gezahlten Löhne u. s. w., zur Herstellung seines Artikels erwachsen sind. Der bei der Verwendung erhoffte Gewinn ist aber von der Entschädigungspflicht der Post auszuschließen.

Wie der Minister für Unterricht des Königreichs Sachsen das Corsett aus allen Schulen des Landes verboten hat, indem er das Tragen derselben,

so lange die Kinder in die Schule gehen, verbot, hat nun auch der ungarische Minister für Cultus und Unterricht, Minister Vlassics, beschloffen, in den Mädchen Schulen Ungarns ebenfalls das Tragen des Corsetts — als der körperlichen Entwicklung der Schülerinnen schädlich — zu verbieten. Eine blusenartige Tracht soll vorgeschrieben werden. Nur die Lehrerinnen dürfen das Corsett weitertragen. Auch in Rußland ist der weiblichen Schullugend das Tragen von Corsetts schon seit Jahren untersagt. Wann wird der preussische Unterrichtsminister diese gesundheitsliche Maßregel ersten Ranges auch für die preussischen Schulen anordnen?

Beschäftigung polnischer Arbeiter. Die in die Presse übergegangene Meldung, der Oberpräsident der Provinz Sachsen habe jede weitere Beschäftigung polnischer und tschechischer Arbeiter in den Bergwerken der Provinz mit Berufung auf die wahrgenommene Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung verboten, ist, wie jetzt angelegentlich authentisch aus Halle mitgeteilt wird, nicht zutreffend. Eine gleiche oder ähnliche Verordnung ist seitens des Oberpräsidenten nicht ergangen.

Der Vorschuß-Verein zu Merseburg. E. G. m. b. H., hält Sonntag den 17. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Saale des „Thüringer Hofes“ hiersebst seine General-Versammlung ab. Nach dem aus vorliegenden Geschäftsbericht wird der Vorstand diesmal eine Dividende in Höhe von 5 1/2 Prozent in Vorschlag bringen.

In den Räumen des „Ivovli“ beging am Donnerstag Abend der Bürger-Gefangenen-Verein die Feier seines 57jährigen Bestehens. Wie üblich, wurde das Fest auch diesmal durch besondere Darbietungen ausgezeichnet. Die Reihe der Vorträge eröffnete der Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folsänger“ von Kresfmar, dem unsere wackere Stadtkapelle die prächtig wiederergegebene Duvorture zur Oper „Mignon“ von Thomas folgen ließ. Zwei Männerdore: „Aus der Jugendzeit“ von Rabede und „Thüringer“ von E. Schumann, gelangten hierauf zu idellofem Vortrag und ernteten lebhaftesten Beifall. Einer gleich sympathischen Aufnahme erfreuten sich auch zwei Solisteder: „Lehni deine Wang“ von A. Jensen und „Wanderlieb“ von Rob. Schumann. Beide Compositionen, von denen die erstere einen ernst-würdevollen, die zweite einen schwärmerisch-mutvollen Ton anschlägt, erzielten durch ihre schöne, stimmungsvolle Interpretation einen vollen Erfolg. Der Schwerpunkt des Abends lag diesmal in einem Lieber-Ghucius mit verbindender Declaration, betitelt „Frühlings Erwachen“, Dichtung von R. Matthes. Für Männerchor und Soli mit Orchesterbegleitung von Joseph Miroschaw Weber. In zwölf Liedern schildert der Dichter in farben- und bildreicher Sprache das Erwachen der Natur, den Gesang der Vögel, das Blühen der ersten Blumen u., den Frühlingsausflug einer munteren Sängerschar und den Tanz der Eisen am flimmenden Weiser. Chorgesänge wechseln darin mit einem Quartett und mehreren Soli vortheilhaft ab, so daß die umfangreiche Composition trotz der erheblichen Schwierigkeiten, die sieben Sängern bereite, doch zur Geltung kam. Die Stadtcapelle hatte vorher noch die große Fantasia aus der Oper „Carmen“ von Bizet und einen Kändler aus der Tanzsuite von E. Schumann executirt und damit allseitige Anerkennung gefunden. Ein solenner Ball gab dem Feste seinen Abschluß.

W. In der gestrigen Nacht gegen 1/3 Uhr früh wurde ein junger Commis eines hiesigen Eigarren-geschäfts, der in einer Restauration einen Luftsturz bekommen hatte, in das städtische Krankenhaus aufgenommen. — Ein kleiner Menschenauflauf entstand dieser Tage vor dem Krankenhaus dadurch, daß ein alter betrunkenen Balzbruder an der Eingangspforte stürmisch Einlaß forderte und sich, da die Aufnahme verweigert wurde, auf den Erdboden warf, um seine Hingängigkeit zu beweisen. Dabei zerbrach leider eine große gefüllte Schnapsflasche, die der angeleglich Kranke in der Brusttasche getragen hatte. Der Schmerz über diesen herben Verlust veranlaßte den Fremden, aufzustehen und vorläufig weiter zu zügeln.

In der Breitenstraße vor gestern Nachmittag ein Husarenpferd aus seinem Stalle entlaufen und trachte trotz der Straßenglätte behend der Oberbreitenstraße zu, wurde aber hier im Weinmannischen Geschäft festgehalten und seiner Station wieder zugeführt.

Die Kälte erreichte in der Freitagnacht immerhalb der Stadt 13 1/2 Grad R., außerhalb derselben sind 14 — 15 Grad beobachtet worden. In den gestrigen Mittagsstunden stieg das Quecksilber des Thermometers nur bis auf 7 Grad unter Null. Die Hamburger Gewarte stellt für den 16. d. M. etwas milderes Wetter in Aussicht.

Seit dem Einritt des mit Schneefall verbundenen Frostwetters ist der Verkehr in unseren Straßen ein recht unsicherer, wie die zahlreichen täglichen Meldungen von Ueberfahrten von Passanten

Gans- und Landwirtschaft.

Suppengrün im Winter. Ungesät in Weizen an die in den April hinein pflügen die Suppenrücker setzen und heuer zu sein. Die Ländliche Hausfrau, die im Keller ihren Winterbedarf aufbewahrt hat, sieht ihn mit Schrecken hinter und kleiner werden, die häßliche mich eine Handvoll heuer hegen. Da tritt nun als eine treue Freundin der Hausfrauen die Maggi Würze auf und zwar hauptsächlich die Sorte „aus ferner herbes“ (mit Krutier) gemacht, die sich von der Marke „purum“ äußerlich durch die gelbe Kapselfarbe unterscheidet. Obgleich sie doch mit wenigen Tropfen der Pfefferkörner und allen Schwachen Suppen, z. B. Hülsenfrucht, Kartoffel, Sellerie, Borretz, Wurzelknollen, sowie auch auch allen Saucen einen frischen, beständigen Geschmack bringt hat schon mancher Hausfrau im letzten Augenblick eine Speise gerettet, die sich beim Kochen als fade und wenig geschmackvoll erwies. Durch billige Probierflaschen ist jedermann ein Versuch ermöglicht, der jedenfalls zur höchsten Zufriedenheit dieser vortrefflichen Würze in der Küche führen wird. Praktische Hausfrau.

Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

Die neuesten Hefen der beliebten Familienlektüre **„Meer Land und Meer“** (jedes Wochenheft 30 Pf.) - Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) entwickeln wieder im literarischen Interesse die wohlverdienten Schätze einer außerordentlichen Mannigfaltigkeit. Während der fadenprächtige, von bestem poetischen Schmecke erfüllte Roman „Sydera cordis“ von Otto von Keltzig die Leser andauernd in Spannung erhält, ist die festsittende Novelle „Der heimliche Weg“ von Leon Andreä-Salome um Abschlus gelangt, und neu begonnen hat eine lebenswichtige Droler Geschichte: „Herzener und Herzener“ von Margarethe von Derken. Der hohe Humor der Erzählung gelangt auch in den flotten Charakteren von Wilhelm Dehmann zu genussvollen Ausdrücken. Einmal finden wir noch eine feilsch verteilte Novelle: „Das letzte Wort“ von A. Hittmeyer. In diesen Erzählungen gefüllt sich wiederum ein reichhaltiges Heft, das vornehmlich auf die Vorgänge der Gegenwart Bezug nimmt. Auch sonst folgt die treffliche Zeitschrift in Wort und Bild den Tagesereignissen auf dem Fuße. Aus dem großen Gebiete des öffentlichen Lebens geht es wohl keine bemerkenswerte Erscheinung, die nicht hier vorgeführt würde, und erstens ist es, zu lesen, doch auch diese Darstellung künstlerisches Gepräge tragen. Aus der Fülle der großen, sorgfältig von langer Hand vorbereiteten Kunstblätter geben wir besonders Feltz Hollenbergs „Abend am Meer“ hervor, ein Bild, das vorzüglich den Ton der Originalmalerei wiedergibt, ferner G. Boglers

„Im Park“, Otto Ströbels „Feterabend“ und die lustige „Silberfahne“ von F. G. Rimmerer. Wie Bedeutendes die moderne Reproduktionstechnik der farbigen Abbildung leistet, erhellt glänzend aus den Abbildungen in dem obigen Bild die Uniformen der österreich-ungarischen Armee vorführt. Die Macht der Druckkunst wird in dem neuen Hefenbild von E. Kallert: „Beethoven“ zu tiefstem Ausdruck gebracht. Die letzte, sinnverwirrende und anmutige Musik dagegen verleiht das Ballett in prächtiger Weise in einer Reihe von vierfarbigen Bildern. Nur die Zeit der Gogol'schen Darstellung. Auch der übrige Inhalt des Heftes ist genaue Beachtung wert. Die Meisterholzschnitte dieses Heftes sind nach drei hervorragenden Bildern von W. Lewis, E. Stanton und S. Malowicki in künstlerischer Weise hergestellt. Von den übrigen Beiträgen seien noch besonders hervorgehoben: E. Luciel hochmodernes Bild: „Der erste Zwiss“, der prächtige Tafelaufbau für die königliche Regentkammer von Spanien, ferner ein sehr ausgedehnter Aufsatz über die Stellung Pietro Mascagnis in der kammerwelt und angehende kleinere originale und schon veröffentlichte.

Das neue Heft der **„Wiener Mode“** (vierteljährlich 6 Hefte zum Preis von 3 Kronen) enthält Modelle und Beschreibung einer vollständigen Brautkleidung, Theater- und Gesellschaftskostümen, Communionkleider für Knaben und Mädchen, Hauskleider und Wäschegegenstände in stattlicher Auswahl für jeden Geschmack und jede Börse. Die musterhaft geleitete Handarbeitsabteilung weist nicht weniger als 24 eingehend erläuterte Abbildungen auf, sowie einen Lehrkurs für Knäpferarbeit. Von wesentlicher Bedeutung ist der reichhaltige und schön illustrierte Anzeigenteil des Heftes. Der behagliche Schnittmusterbogen zeigt die Damen in den Stand, sich Toiletten selbst anzufertigen, und der Verlag liefert auf Wunsch Schritte nach persönlichem Maß unter Garantie guten Passens gegen Spesenlos gratis. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag der „Wiener Mode“ in Wien IV., Wienstraße 19.

Valencia, Granada, Alicante und Barcelona neue Unruhen stattgefunden haben. In Alicante besaß man das Rathhaus mit Steinen und die Polizei mußte die Menge zerstreuen. - Der Minister des Innern hat die Einstellung des telephonischen Verkehrs zwischen den verschiedenen Städten angeordnet. - Der Graf Caserta ist mit seiner Gattin nach Frankreich abgereist.

London, 15. Febr. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 14. Februar: Unsere Truppen sind nördlich von Philippstown, das von uns gehalten wird, mit De Wet in ein Gefecht verwickelt. De Wet hat den Drang nach überschritten und geht nach Westen. French meldet, daß eine starke feindliche Truppe nach Pieteritief gegangen sei; ihre Bemühungen, durchzubrechen, seien bisher vereitelt worden.

Produktenbörse.

Berlin, 14. Februar.
Weizen 1000 kg Mat 161,50, Juli 163,50, Sept. 160,25 Mat.
Roggen 1000 kg Mat 143,25, Juli 143,00, Sept. 141,25 Mat.
Hafer 1000 kg Mat 137,50, Juli 136,50, Mat.
Rais 1000 kg amerl. Mat 107,25, Juli 106,75 Mat.
R 551, 100 kg Mat 56,20, Oct. 50,30 Mat.
Spiritus 70er Lolo 44,20 Mat.

Vorhand auf Seiten der Käufer hat den bestehenden Einfluß noch strenger auftretenden Frostes und der aus Korbarmerika gemeldeten Besserung hier etwas abgeschwächt. Man hat allerdings für Weizen im Lieferungsbandel für greifbare Preise mehr als höhere Preise erzielt, aber Roggen hat sich dem Fortschritt doch nur in geringem Maße angeschlossen, da reichliche Angebot der Steigerung entgegenwirkte. Hafer war fest; der Handel blieb aber beschränkt. R 551 still, doch preisfest. Der Verkauf von 70er Spiritus loco ohne Faß gelangte heute zu etwas größerer Ausdehnung. Die Januar-Statistik ist nicht in dem Grade unvorstellbar wie die vormalige, ungünstig ist sie aber doch immer noch.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Febr. Bei Keigin a. d. Havel brachen beim Schifffahren auf der Havel sechs Kanolen ein. Fünf ertranken, einer wurde gerettet.
Madrid, 15. Febr. Der Minister des Innern erhielt Depeschen, in welchen gemeldet wird, daß in

Anzeigen.

Für diesen Heft übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirch- und Familiennachrichten.

Sonntag den 17. Februar predigen:
Domkirche. 1/10 Uhr: Sup. Bithorn.
Nachmittag 5 Uhr: Dia. Wutte.
In Anblich an den Vormittagsgottesdienst
Beichte und Abendmahlfeier. Sup. Bithorn.
Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Stadtkirche. 1/10 Uhr: Dia. Schollmeyer.
Nachmittag 5 Uhr: Prediger Heide.
Sonntags 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Wemack. 10 Uhr: Sup. a. D. Moennet.
Altenburg. 10 Uhr: Pastor Delfus.
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Katholische Kirche. 1/10 Uhr: Podant mit Predigt.
2 Uhr: Christenlehre und Segensandacht.

Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Dankagung.

Herzlichsten Dank allen Denen, welche beim Hinscheiden des Deconomen Herrn **C. Elbe jun.** und so hilfreich zur Seite standen, ihn mit Kranzgebenden beehren und zur letzten Ruhe geleiteten. Insbesondere den Mitgliedern des Männer-Turn-Vereins, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre bewiesen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ämtliches.
Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Handels-Gesellschaft **Schmidt & Richterfeld** in Merseburg wird nach dem im Vergleichstermine vom 20. Dezember 1900 angekommene Vermögensvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 20. Dezember 1900 befristet ist, hierdurch aufgehoben.
Merseburg, den 11. Februar 1901.
Königliches Amtsgericht, Abt. 5.

Bekanntmachung.

Auf dem für Vorjahre in Berlin unter dem Allerhöchsten Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin mit großem Erfolge veranstalteten Internationalen Fabrikanten-Congress wurde für die Abrechnung einer vollständig gehaltenen Schrift über „Die Tuberkulose als Volkskrankheit und deren Bekämpfung“ ein Preis ausgesetzt. Von den zahlreich eingegangenen Arbeiten ist durch das Preisrichter-collegium diejenige von Dr. S. A. Knopf, einem deutschen Arzte in New-York, der auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung durch seine Veröffentlichungen vorzüglichst bekannt ist, als die beste bezeichnet und mit dem Preise versehen worden. Sie stellt nach eingehendem Urtheil ein vorzügliches Hilfsmittel dar, das Verständlich für die Abwehr der großen Volkspein im Publikum zu fördern und ist deshalb von dem deutschen Central-Comitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungentranke behufs weitester Verbreitung in eigener Regie herausgegeben worden.
Die Schrift ist von der Geschäftsstelle des Central-Comitees, Berlin W., Wilhelmplatz 2, zum Selbstkaufpreis zu beziehen. Der Preis beträgt mit Gebühre und Porto innerhalb Deutschlands: 10 Stück M. 1,20, 100 Stück M. 9, 1000 Stück M. 80.
Merseburg, den 29. Januar 1901.
Der **Oberpräsident der Provinz Sachsen** (Rt.) von Büttcher.

Bekanntmachung.

Am 20. d. M. findet von 11 Uhr Vormittags ab ein Schöffengericht des Friedensgerichts im 75. von Preussin am den Gerichtsämtern bei Merseburg in der Richtung nach Niederlobbau statt, welches vornehmlich um 3 Uhr Nachmittags beendet sein wird.
Das größte Gelände umfaßt das Terrain zwischen der Driehäfen Aepdort, Gewa, Döblich, Niederlobbau, Schabendorf, Kretzsch, Wilsdorf, Wilsdorf, Dentmal. Die in dasselbe stehenden Wege werden mit Ausnahme der Wilsdorf-Wegs durch öffentliche Boten gehetzt werden, deren Anordnungen ich Folge zu leisten erlaube.
Ich bemerke dabei noch folgendes:
1. Sollten einzelne Windgänger, das sind nicht zerpflanzte Gehölze, gefunden werden, so ist jedes Verweilen dieser Gehölze bei großer Lebensgefahr verboten. Weiter ist die Stelle zu bezeichnen und entsprechende Mitteilung in der Exped. d. M. niederzulegen.

im Majernement an der Merseburgerstr. zu senden.
2. Die Abzahlung des Forderungs und Auszahlung der Beträge soll unmittelbar nach Beendigung des Schließens durch eine Commission erfolgen; die Befugnisse erlaube ich, sich nach Beendigung des Schließens auf ihren Namen einzufinden. Einfinden wird vornehmlich auf die Namen zwischen Gewa und Wilsdorf.
Merseburg, den 11. Februar 1901.
Der **Königliche Landrat**, Graf d'Haussonville.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 16. d. M., mittags 12 Uhr, versteigere ich in Frankfurt, im Gehöft des Herrn Reich, Gelle eine Kleidersecretär, 1 Spiegel mit Consol, 1 Sopha, 1 Sopha m. br. Blüschbez., 1 Vertikow, 6 Mahlkühle m. langen Lehnen, 1 Regulator, ein Clavier (Flügel), 1 alten Schreibsecretär, sechs Zäuferschweine, fünf Gänse u. a. m.
Merseburg, den 15. Februar 1901.
Naumann, Gerichts-Sollsteher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 16. Febr., von vormittags 11 1/2 Uhr ab, versteigere ich in der Gemeindebesitzung zu Frankfurt
1 Band, 1 Lodenlampe, 3000 Stück Cigarren, Futterbarchent, Gembendbarchent, Blandrad, Jancels und verschiedene Meßer von Schnittwaaren, und im Laden des Herrn Heide 5 Lodenregale
an den Bestreitenden gegen sofortige Zahlung.
Merseburg, den 13. Februar 1901.
Naumann, Gerichts-Sollsteher.

Ein elegantes **Reitpferd** (4-jährig), Körnerer Wallach, Döbrenze, für leichtes Gehen, steht zu verkaufen im **Gasthof „Kronprinz“ zu Naumburg a. S.**
Für eleganten gestrichen

Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Offerten unter D 5 in der Exped. d. M. niederzulegen.

Heute Mittag 12 Uhr verschied ganz plötzlich am Herzschlag unser lieber guter Vater, Bruder und Grossvater, der General-Inspector a. D.
Karl Friedrich Hermann Sachse,
was wir tiefbetrübt lieben Freunden und Bekannten anzeigen.
Merseburg, den 14. Februar 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Gedächtnisfeier findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr im Trauerhause, Lanchstädter Str. 3, statt.

Heute Mittag wurde mitten aus der ihm so lieb gewordenen Tätigkeit
der 2. Stellvertretende Vorsitzende des landwirthschaftlichen Kreisvereins]
Herr General-Inspector Carl Sachse
durch einen Schlaganfall aus dem Leben abgerufen.
Voll tiefster Trauer steht der landwirthschaftliche Kreisverein an der Bahre eines seiner ältesten Mitglieder, dessen nie ermüdende Tätigkeit und immer frischer Eifer allen Mitgliedern stets vorbildlich war.
Sein Name ist mit dem Kreisverein unaussprechlich verknüpft und viel Liebe und Dankbarkeit folgt dem treuen Namen noch über das Grab hinaus.
Merseburg, den 14. Februar 1901.
Der **Vorsitzende des landwirthschaftlichen Kreisvereins.**
Graf d'Haussonville.

Zwangsvorsteigerung.
Sonnabend den 16. d. M.,
vormittags 1/2 10 Uhr.
 verleihere ich im Gafchofe „Zur grünen
 Aue“ hier
1 Arbeitspferd.
 Merseburg, den 14. Februar 1901.
 Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

1 grosser Stuhlschlitten
 ist für den halben Preis zu verkaufen.
Gustav Mehler, Restaurateur.

Ein Paar Säuferscheine
 verkauft
Borwerk 5.

Pianino.
 Ein gebrauchtes noch ziemlich gut erhaltenes
 Pianino, sowie eine Bettstelle in Matratze
 billig zu verkaufen. Zu erfragen
 Unteraltenburg 63, 1 Tr., links.

Ein hartes Arbeits
 pferd ist zu verkaufen
Blösen Nr. 1.

Das kleine Zirkstraße 5 gelegene kleinere
 Wohnhaus mit kleinem Garten und trockenem
 Keller, passend für Kleingärtler, soll ausser-
 ordentlich billig verkauft werden.

Eine Kuh mit dem Kalbe
 steht zum Verkauf
Trebnitz 12.

2 Drehrollen
 preiswert zu verkaufen **Steinstr. 8.**

Die Parterre-Wohnung
 im Hause Weissenfasser Str. 5 ist zu ver-
 mieten und 1. April d. J. zu beziehen.
 Näheres **Markt 31, im Comptoir.**

Herrschaftliche Wohnung,
 ein und eine halbe Etage mit Gartenbenutzung,
 im Ganzen oder geteilt sofort zu vermieten
 und 1. April zu beziehen. Preis 1. Etage
 800 Mark, 2. halbe Etage 420 Mark. Ferner
 ist dabeih eine Pferdehalde für 6 Pferde und
 Wagenremise zu vermieten. Näheres
 Unteraltenburg 56, part.

**Herrschaftliches
 Wohnhaus**
 mit Garten, Pferdehalde und Wagen-
 remise sofort zu vermieten und vom
 1. April an zu beziehen.

Hensehkel, Leinaer Str. 4.
 neu renoviert, 4 Z.,
 Küche und Zubehör,
 sofort beziehbar.

Hensehkel, Leinaer Str. 4.
 zu vermieten und 1. April
 zu beziehen

1 Wohnung **Wosenthal 17.**
 sofort oder später zu be-
 ziehen **Leisziger Str. 73.**

Eine Wohnung **Schlauffelle**
 offen **Delgrube 13, parterre.**

Möbl. Zimmer mit Cabinet
 zum 1. März zu beziehen.
A. Mischur, Markt 13.

Ein gut möbliertes Zimmer
 nebst Schlafcabinet ist zu vermieten
H. Ritterstraße 6a, part., links.

Eine Wohnung
 von 2 Zimmern, Küche und Kammer vor
 1. März d. J. gesucht. Offerten unter N N
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Freundliche Schlafstelle
 nach offen **Windberg 7.**

Freundl. Schlafstelle
 offen **Wagnerstraße 3.**

**Für Restauratoren
 u. Bierhandlungen!**
 Formulare zu den nach den §§ 9, 10
 und 11 der mit dem 1. October 1897 in Kraft
 getretenen Biersteuer-Ordnung für die hiesige
 Stadt vorgezeichneten Nachweisungen. An-
 zeigen und Lagerbüchlein sind zu haben in
 der Buchdruckerei von
H. Köhner, Delgrube 8.

Extra starke Durchwürfe
 zu Esst-, Bauhand und Erde für Gärtneren,
 sowie desgleichen runde Siebe sind stets vor-
 rätig und empfehlenswert
A. Jänicke, Siebmachermstr.,
Breuerstraße 10.

Dank! Firma A. Garm, Leipzig. Die
 von Ihnen bezogene Dalghe-
 kinder-Biergrütze giebt nicht nur als Milch-
 zutag der Milch einen besonders schönen Ge-
 schmack, sondern trägt besonders zu ihrer Ver-
 daulichkeit bei, reht gelinde den Darm und
 wirkt daher wohlthätig auf den Stuhlgang.
 Die Kinder sind niemals Darmerkrankungen
 ausgeleitet worden. Dieselben haben mit andern
 Eltern, deren Kinder Darmkatarrh hatten, von
 Ihrer Grütze gegeben, und jedesmal ist baldige
 Heilung erfolgt. Möchte doch dieses billige
 vorzügliche, nahrhafte und schützende Nah-
 rungsmittel recht allgemein in Gebrauch
 kommen. Jülichau, 8. 1. 1900. Collasius,
 Rektor. Wiederlage bei:
Paul Näther, Markt 6.

Prämie
 für unsere Abonnenten!

**Große
 Wandkarte
 von
 Deutschland**
 nur 1 Mark.
 zu haben in der
 Expedition
 des Merseburger Correspondent.

Bergschenke.
 Fastnachts-Dienstag, den 19.
 Februar.

**großer
 Maskenball,**
 wozu hiermit einladet
Turnverein Wegwitz.

Gr.-Kayna.
 Sonntag den 17. Februar
**großer
 Maskenball,**
 wozu freundlichst einladet
Schunke.

Oberbeuna
 Sonntag den 17. d. M.,
 abends 7 1/2 Uhr,
großer Maskenball.
 Masken frei.
 Dazu ladet freundlichst ein
A. Thormann.
 NB. Masken sind im Locale zu haben.

Gasthaus Leuna.
 Sonntag den 17. Februar, von nach-
 mittags 3 Uhr an.
**großes Carnevalfest und
 Fastnachtsball,**
 hierzu ladet freundlichst ein
 die Jugend. **S. Köhler, Gastwirth.**

Göhlitzsch.
 Sonntag den 17. Februar ladet zum
Pfannkuchenschmaus
 freundlichst ein
Brenner, Gastwirth.

Geusa.
 Sonntag den 17. Februar, abends
 7 Uhr, ladet zum
Gesangconcert und Ball
 freundlich ein
 der Gesangverein.

Rohland's Restauration.
 Sonntag früh
Speckkuchen.

G.-C. Heiterkeit.
 Sonntag Nachm. 3 Uhr
Tänzchen im Tivoli.

„Hansa“
 (Verein junger Kaufleute).
 Morgen Sonntag 3 Uhr
„Bellevue“.
 Sonst geladene Gäste herzlich willkommen.
 Redaction, Druck und Verlag von E. G. Köhner, Merseburg.

**Generalversammlung
 d. Ortskrankenkasse
 der Zimmerer
 zu Merseburg**
 Sonntag den 17. Februar 1901,
 Nachmittags 4 Uhr,
 in Mehler's Restauration.

Tagesordnung:
 1) Rechenschaftsbericht von 1900.
 2) Beschlußfassung über Verhalten der Weid-
 epflicht.
 3) Statutenänderung. 4) Geschäftliches.
Der Vorstand.

**Generalversammlung
 des Bürger-Vereins für städt.
 Interessen**
 Montag den 18. d. M., abends 8 Uhr,
 im „Tivoli“.

Tagesordnung:
 1) Verlesung des letzten Protokolls.
 2) Rechnungslegung und Entlastung des
 Kassiers.
 3) Festlegung des Jahresbeitrages.
 4) Vorstandswahl.
 5) Ggütersparberichtigungsstelle.
 6) Vortrag: Wie kann das Erwerbsleben
 unserer Stadt gefördert werden?
 Zahlreiche Beibeteiligung der Mitglieder er-
 wünscht. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Reichskrone.
 Sonntag den 17. Februar 1901

**großes
 Bockbierfest.**
 Bockbier aus der Brauerei
 des Münchener Bürger-
 bräu.
 Für Abend-Unterhaltung in
 den Parterre-Räumen ist gesorgt.

Gasthof zum gold. Stern.
 Sonnabend Abend
Rehbockbraten.
G. Höfer.

Goldne Angel.
 Heute Abend
Speckkuchen.

Reichskanzler.
 Sonntag früh von 10 Uhr an
Speckkuchen.
Ausschank von Bockbier.
Franz Hirschfeld.

Wartburg.
 Heute Sonnabend
Salzknochen mit Meerrettig u. Äpfeln.
 Freundlich ladet ein **A. Zschiegner.**

Amphhäuser.
 Heute
Schlachtefest.
Pa. hausgeschlachtene Würst.

Trebnitz.
 Sonntag den 17. Februar
**großer
 Maskenball,**
 wozu freundlichst einladet
F. Heyer.

Sachses Restaurant.
 Heute Abend
Salzknochen.
 Sonnabend und Sonntag, von vormittags
 10 Uhr an
Speckkuchen und Bockbier.

Dieters Restauration.
 Heute Sonnabend Salzknochen.

**Wahlverein
 der Liberalen**
 für Merseburg u. Umgegend.
 Dienstag den 19. Febr.,
 abends 8 Uhr,
General-Versammlung
 im „Tivoli“.

Tagesordnung:
Vorstands-Wahl. Rechnungslegung.
**Geschirrführer-
 Verein.**

Unser Kränzchen
 findet Sonntag den 17. d. M., von
 abends 8 Uhr an, im „Thüringer Hofe“
 statt. Freunde und Gönner ladet freundlichst
 ein
Der Vorstand.

J. Mann, 27 Jahr, aus guter Familie,
 zuletzt 6 Monate im Ggarengeschäft thätig, sucht
Stellung
 p. 1. April in Materialwaarengeschäft gegen
 freie Station. Gest. Offerten an
 Schichtmeister **Mildner, Schaffstr.**

Erstes Holländer Margarine-Panée
 sucht
 tüchtigen Vertreter,
 der bei Großhändl. u. Detailhändl. gut ein-
 geführt ist. Off. bezieht unter **KA 067**
 „Anwaldband“ Leipzig.

Einen Lehrling
 stellt ein **Carl Reuber, Buchbindermstr.**

Einen Lehrling
 sucht **Herm. Müller, Bädemstr.,
 Neumarkt 78.**

Lehrling
 stellt ein **Albin Thiemann, Tischlermstr.,
 Schaffstr.**

Ein Bierzapfer
 für jeden Sonntag Abend gesucht. Das Nähere
 in der Exped. d. Bl.
 Zum 1. April lude ich ein tüchtiges und
 zuverlässiges

Mädchen
 für Hausarbeit.
 Frau Superintendent **Bithorn.**
 Ich suche zum 1. April ein älteres
Kinder mädchen,
 das etwas Hausarbeit übernehmen muß.
 Frau Reichsammalt **Scholtz,
 Breuerstr. 10, 1.**

Zum 1. April wird ein
Mädchen,
 welches Hausarbeit und etwas vom Kochen
 versteht, in kleinen herrschaftlichen Haushalt
 nach Potsdam gesucht. Große Nähe wird
 angegeben. Lohn 60 Thaler. Mit Zeugn-
 issen zu melden bei
 Frau **Bartrath Bretting,
 Meißner Str. 3.**

Ein junges Mädchen vom Lande findet
 Offern guten Dienst. Näheres
Breuerstr. 14, part.

Sucht für sehr gute Stelle nach **Leipzig**
 Mädchen mit g. Zeugn., sowie Studien-
 mädchen, ältere und jüngere Mädchen finden
 sofort und später nach hier u. auswärts guten
 Dienst d. Frau **Langenslein, Breuerstr. 14.**

Ein kräftiges
Dienstmädchen
 wird zum 1. April gesucht
Oberburgstraße 7.

Zum 1. April wird ein ordentliches
Dienstmädchen
 gesucht.
Buntpapierfabrik, Aemmarkt.

Ich lude für Arbeiten in Küche und Haus
 per 1. April er. ein älteres, tüchtiges
Mädchen.
 Frau **Anna Sauer, Halleische Str. 29.**

Mädchen vom Lande
 (20 J.) lude Stelle 1. April in besserem Hause
 für Küche u. Hausarbeit. Zu erfragen
Breuerstr. 4, 1 Tr.

Suche zum 1. April ein zuverlässiges
Dienstmädchen.
 Frau **E. Bernhardt, Saalstr. 7.**

Landwirtschaftliche

und

Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Wie ich meine Puten überliste.

So verschieden das Trübühn in seinen ganzen Lebensgewohnheiten vom übrigen Gühnerwolle des Hofes ist, so hat es auch seine eigene Art, die Eier zu verlegen. Um die in den Ställen und sonstigen geeigneten Orten vorhandenen Nester der Gühner kümmert es sich in der Regel gar nicht, ebensovienig trifft es längere Vorbereitung zur Herstellung eines eigenen Nestes. Am ersten Gelege, kurz bevor sich das Bedürfnis der Eiablage fühlbar macht, sucht es nach einem passenden Platz, sei es im Freien oder in irgend einer zugänglichen Gebäulichkeit, auf ebener Erde oder in der Höhe, aber stets möglichst in einem abgelegenen halbkünfteln Winkel. Ohne Umstände und Geräusch setzt es sich dann auf ebener Erde, unter oder hinter altes Geschirr oder sonstige deckende Gegenstände auf den feuchten Boden oder schlüpft in der Scheune in eine tiefe Strohpalte um. Da es sich ganz ruhig verhält, durch nichts aufzufinden ist und auf keinen Ruf hört, so ist es für jeden Vorübergehenden oder Suchenden unsichtbar und nicht zu finden; höchstens recht es, wenn ringsherum alles ruhig ist, behufs Nekognosierung der Umgebung den Kopf weit aus dem Versteck hervor, um dann nach dem Legen das Nest ebenso geräuschlos wieder zu verlassen. Durch Einsperren läßt sich die Putz auch nur schwer zum Legen zwingen, da sie das Ei mehrere Tage zurückhalten vermag, wodurch dann unangenehme und oft gefährliche Störungen im Eileiter entstehen, so daß man sie schließlich auch ohne Ei wieder freigeben muß. Es ist somit meistens recht unhandlich und mühsam, die Eier von diesen Vögeln zu bekommen. Ich gehe nun schon, so schreibt Herr Wolf aus Kuzieur in Lothringen in „Haus, Hof, Garten“ seit vielen Jahren in einer Weise vor, wobei mir noch selten ein Ei verloren gegangen ist, obgleich ich außerhalb des Ortes wohne, und meine Puten das ganze Jahr hindurch volle Freiheit in Hof und Feld haben.

Sobald die Gelegezeit gekommen, was ein jeder Geflügelfreund seinen Tieren leicht anieht, eventuell diesen Zeitpunkt auch durch das sogenannten Kreisen des Eies feststellen kann, beobachte ich meine Puten von 9 Uhr vormittags ab, denn früher denken sie nicht ans Legen. Wenn dann eine Henne unruhig wird, von Zeit zu Zeit Lockrufe hören läßt, sich von der übrigen Gesellschaft eine Strecke entfernt, aber bald wieder zurückkehrt und dieses wiederholt, so halte ich dies für ein sicheres Zeichen, daß die Henne das Bedürfnis zum Legen verspürt. Beim ersten Ei des Geleges kehrt sie oft drei- bis viermal wieder zurück, wobei sie sowohl hin wie zurück die

Richtung wechselt; besonders wenn sie sich beobachtet weiß, wird sie nie direkt, sondern stets auf Umwegen den Platz, wo sie sich niederlassen will, oder das alte Nest zu erreichen suchen. Da der Vogel also nichts von seiner Obhut merken darf, so mache ich mir in unauffälliger Weise wie zufällig in der Nähe der Truppe zu schaffen, nur hin und wieder mit einem verstoßenen Blick die Gesellschaft miteuernd. Trotz der Kreuz- und Quergänge finde ich dann bald die wirkliche Richtung, die die legende Henne einzuschlagen beabsichtigt, heraus; sie ist um eine Ecke oder hinter irgend einem Gegenstande verschwunden und hat sich somit meinen Blicken entzogen, so folge ich ihr wie absichtslos, bis ich sie wieder im Auge habe, und sie ihren Platz gefunden und sich gesetzt hat. Auch jetzt noch muß sie ungestört bleiben, darf man nicht vermuten, daß man sie gesehen hat, da sie sonst sicher nach dem Fortgange den Platz wechseln würde, was andernfalls nicht geschieht. Habe ich auf diese Weise die Lage des Nestes ermittelt, so kann ich mit großer Sicherheit auf alle Eier des Geleges rechnen. Die übrigen gleichzeitig legenden Hennen der Truppe benutzen in der Regel dasselbe Nest. Sind keine Eierdiele zu besorgen, so empfiehlt es sich, die Eier mehrere Tage liegen zu lassen und auch dann nur bis auf eins fortzunehmen. Wenn die Puten freien Lauf in die Felder haben, so ist es meistens noch schwieriger, die Nester zu ermitteln, indem sie weit in die Felder hineingehen, um dann plötzlich in einem Weizen- oder Haferfelde, in einem Kartoffel- oder Kibenaeder zu verschwinden. Hier ist bei der Verfolgung noch größere Vorsicht geboten wie auf dem Hofe, denn sobald sie merken, daß sie verfolgt werden, gehen sie im weiten Bogen um das Nest herum und schlagen danach eine ganz andere Richtung ein, ihre Verfolger hundertlang irreführend und selbst vor der Hand auf das Gelegegeschäft verzichtend. Vom Nester weg kehren sie ebenfalls nur auf Umwegen zurück, so daß auch in diesem Falle der Platz schwer zu finden ist.

Bewunderungswürdig ist jedenfalls die Orientierungsgabe dieser Tiere, wenn man sieht, mit welcher Leichtigkeit sie sich in den oft viele Hektare weiten mannhohen Fruchtfeldern zurechtfinden.

Die Putz macht alljährlich, je nachdem sie u Brutzwecken mehr oder weniger stark herangezogen wird, zwei bis drei Gelege von je zwölf bis zwanzig Eiern. Zu Anfang legt sie jeden zweiten Tag und verläßt auch das Nest kurz nach der Eiablage wieder. Zu Ende hingegen legt sie täglich und bleibt noch längere Zeit auf dem Nester, bis sie dasselbe sogar des nachts nicht mehr verläßt; nach diesem Zeitpunkte

legt sie gewöhnlich nur noch ein Ei und kann dann unbedenklich zum Brüten genommen werden. Es ist keineswegs nötig, die Putz auf ihrem alten Nester brüten zu lassen, man kann sie vielmehr überall unterbringen, sie läßt willig alles mit sich gehen und brüht zuverlässig jede Eierart. Bei mir sitzen dieselben in der Regel 11 bis 12 Wochen ununterbrochen hinter einander, zweimal mit Gänse- oder Enteneiern und danach noch einmal mit Hühneriern. Während der Brütezeit darf der Hahn auf keinen Fall Zutritt zum Brutraum finden, da derselbe, wenn sich die Henne ihm nicht ergeben will, sehr böseartig wird und nicht allein das Nest auseinander zerrt und die Eier zerbricht, sondern auch die Henne solange mißhandelt, bis sie tot auf dem Platze bleibt.

Der Auswahl und Behandlung der Saatkartoffeln

Sollte jeder Landwirt die größte Aufmerksamkeit zuwenden. Vor allem ist ein leicht zu stütender, trockener, fühlbar und frostfreier Aufgewachsort nötig. Dadurch erreicht man, daß das Auskeimen der Kartoffeln gegen das Frühjahr hin verhindert wird oder doch auf das geringste Maß beschränkt bleibt. Hiermit ist schon viel gewonnen, da ja die Kartoffel durch wiederholtes Keimen geschwächt wird. Der erste Keim ist der kräftigste, woraus folgt, daß er auch für das Wachstum der wichtigste ist. Besonders lagere man die zur Saat bestimmten Knollen nicht in Haufen, sondern flach, damit sie stets mit der frischen Luft in Berührung bleiben. Die hierdurch ermöglichte Lüftung hat eine stetige Wasserdunstung zur Folge, die Knollen werden weif und trocken, können also nicht keimen und sind in diesem Zustande zum Keimen am geeignetsten. Wer das Vorstehende beherzigt, wird für seine geringe Mühe bei der Ernte durch ein reichliches Ertragnis entschädigt werden.

Eine gute Aufbewahrung der Saatkartoffeln, beziehungsweise Vorbereitung zur Saat besteht auch darin, daß man sie auf dem Latzenboden von Kästen nebeneinander legt, so daß sie infolge des dadurch ermöglichten Luftzuges gehörig abwelken können. Es können beliebig viele solche Kästen, natürlich ohne Füße, übereinander gestellt werden.

Die Durchlüftung des Bodens.

Eine gute Bodendurchlüftung ist ein Haupterfordernis, um den Pflanzen einen günstigen Standort im Acker zu schaffen. Sollen die mineralischen Bestandteile des Bodens, die doch als die natürlichen Quellen seines Reichthums an Pflanzennährstoffen angesehen sind, allmählich zerfallen und sich auf-

lösen, so ist dazu unbedingt der Sauerstoff notwendig, welcher mit der Luft in die Erde eindringt. In noch höherem Maße gilt das von der Umwandlung von Stroh, Stoppelresten und anderen pflanzlichen Massen in Humus. Von ganz besonderem Werte ist aber noch eine gute Bodendurchlüftung für die Zerlegung des Düngers, mag derselbe nun tierischer Herkunft oder durch Unterpflügen von Gründüngungsmaße dem Acker einverleibt sein. Der wertvollste Bestandteil, des Düngers ist der Stickstoff. Er muß aber erst im Boden in eine Form übergeführt werden, in der er von den Pflanzen direkt aufnehmbar ist. Das bewirken gewisse Lebewesen, die nur bei genigendem Luftzutritt und Vorhandensein von Kalk ihre Thätigkeit in ausgedehntem Maße ausüben. In verschlossenem, kalkarmem Boden kann der Dünger nie vollkommen zur Geltung kommen. Neben Kalkzufuhr ist deshalb eine zweckmäßige Bodenbearbeitung unbedingt notwendig, um einen den Pflanzen günstigen Standort zu erzielen. Ein bindiger Acker darf niemals in nassem, schmierigem Zustande bearbeitet werden. Das ist besonders bei der Frühjahrssaat zu beachten. Eine zu frühzeitige Einfaat in das nicht genügend abgetrocknete Feld kann dieses nicht nur für die nächste Ernte, sondern für eine ganze Reihe von Jahren in den Erträgen zurückbringen. Den Zweck der Bodendüngung während des Pflanzenwachstums erreicht man durch ausgiebige Hacken, sei es durch Hand-, sei es Maschinenarbeit. Doch ist auch hierbei immer auf genügend trockene Beschaffenheit des Ackers zu achten.

Unfruchtbare Bäume zum Tragen zu bringen.

Durch das Niederbeugen der Äste können unfruchtbare Bäume zum Tragen gebracht werden. Die Verrichtung desselben besteht darin, daß man die zu stark ins Holz wachsenden ein- oder höchstens zweijährigen Zweige mit ihrer Spitze — ohne dieselben zu beschneiden — nach dem Erdboden neigt und sie so in Bogenform an den zunächst befindlichen Ast mit Bast oder Weide befestigt. Die angewendete Krümmung richtet sich immer nach dem mehr oder weniger starken Wuchs des Baumes; ist der Baum üppig im Wuche, so kann ohne Gefahr die Mehrzahl der starken einjährigen Triebe so stark gebogen werden, daß der Endpunkt fast den Anfangspunkt berührt, wodurch ein förmlich geschlossener Bogen entsteht. Das Resultat des Niederbeugens ist, daß sich auf dem jungen Holze Fruchttrüben, Fruchtstiele und Fruchtäugen erzeugen, wo hingegen, wenn der Zweig in senkrechter Richtung stehen bliebe, sich nur wenige Holztriebe entwickeln hätten; man muß es daher nicht bei allen Ästen eines Baumes anwenden, weil er sich sonst durch Fruchttaugen erschöpfen kann, ausgenommen in dem Falle, wenn der Baum zu stark im Wuche ist.

Wie viel Samen benötige ich für meinen Garten?

Die Frage ist für viele Gartenbesitzer ein unlosbares Rätsel, weil ihnen vielfach die Ansicht fehlt. Mander bestellt Samen in Quantitäten, mit denen er 5 und mehr Jahre reichen würde. Der Samen läßt sich aber nicht Jahre lang aufbewahren, ja viele Sorten sind im zweiten Jahre schon nicht mehr keimfähig. Solche Samenernte liefern dann ein schlechtes Resultat und bringen Verger und Zeitverluste. Nehmen wir aber eine bestimmte Gewichtsmenge ab und rechnen wie viel wir Pflanzen benötigen, dann z. B. ein Gramm

Samen einer Sorte, zählen die Körner, dann können wir annähernd unseren Bedarf feststellen. 1 Gr. Madiesamen hat 100 Körner, davon ab 20 als schlechteimende oder verunglückte, bleiben 80, demnach müssen 20 Gr. 20 x 80 = 1600 brauchbare Körner und ebensoviele Pflanzen liefern. Gurkenkerne gehen ungefähr 40 auf ein Gramm, Speisekürbis 5, Blumenkohl 250, Wirsing 350, Zwiebel 270, Lauch 370 u. s. w. je nach Größe der Samen. Wer sich auf diese Weise seinen Bedarf ausrechnet, wird viel unnütze Ausgaben ersparen. Es ist dies gewiß keine Kleinigkeitskramerei, wie es mancher nennen wird, denn ich weiß dann genau, ob 10 oder 20 Gramm für meinen Bedarf reichen und der ersparte Ueberfluß kann zur Anschaffung von Neuheiten sehr gut verwendet werden. Mancher steht nur deshalb vor deren Ankauf ab, weil er ohnedies so viele (manchmal unnütze) Ausgaben für seinen Garten hat.

Was bei der Winterfütterung des Geflügels zu beachten ist.

Bei Schneewetter sollte man den Hühnern das Körnerfutter stets auf eine Lage Stroh schütten, damit sie durch das Suchen in Bewegung kommen und warm werden. Das Schneeressen wirkt ungünstig auf die Legethätigkeit! Man setze den Tieren deshalb reichlich Wasser hin, das mit etwas warmem Wasser vermischt ist, damit es nicht gefriert.

Die Gänse brauchen weniger Körnerfutter als die Hühner. Ihre Nahrung bestehe in Gemüßabfällen, Weizenfleie und Spreu. Weizenpreu ist besonders den jungen Gänsen dienlich. Man verfüttere sie in einer Mischung von Quark aus Magermilch, mit dem man sie zu einem steifen Brei verrührt. Dieses Futter wird von den Tieren mit wahrer Gier gefressen. Das Trinkwasser sei rein und reichlich. Unsauberes Wasser wirkt gesundheits-schädlich; man erneuere die Tränke möglichst oft. Enten und Gänse sollte man nicht zusammen füttern, denn die Enten sind Alles-, Viel- und Schnellfresser, während die Gänse ihre Nahrung, namentlich das Körnerfutter, ziemlich langsam aufnehmen. Die Enten würden sie also überovertellen. Diese verlangen ebenfalls ein mäßigeres Futter.

Sobald das Wetter gut ist, lasse man alles Geflügel auslaufen; je mehr desto besser!

Um stets frisches Grünfutter zu haben, mache man in einem warmen Raume (herz Küche) alle zwei Wochen eine Aussaat in etwa 70 Centimeter lange und 40 Centimeter breite Holzklischen. In neun bis zehn Tagen wird das Gemenge die richtige Höhe erreicht haben. Man gebe wöchentlich zwei- bis dreimal davon.

Die Unempfindlichkeit der Bienenzüchter gegen Bienensüch.

Dr. Zanger, der kürzlich eine interessante chemische Arbeit über das Bienengift veröffentlichte, sandte ein Rundschreiben an deutsche Bienenzüchter, in dem er anfragte, ob und in welchem Grade der Betreffende gegen Bienensüch unempfindlich geworden wäre. Aus den eingetroffenen Antworten ging hervor, daß 144 Imker gegen Bienensüch unempfindlich geworden waren, neun weitere behaupten, von Geburt an gegen das Bienengift unempfindlich zu sein, während 26 versicherten, daß sie auch im Laufe ihrer Thätigkeit die gleiche Unempfindlichkeit behalten hätten. Es ist bekannt, daß Unempfindlichkeit bei den meisten Bienenzüchtern dadurch erlangt wird, daß sie mehrfach von Bienen gestochen werden, indem so eine allmähliche Gewöhnung an das Gift ein-

tritt. Die Zahl der Bienensüch, die dazu nötig sind, ist bei den verschiedenen Personen wechselnd, aber stets erheblich; zumellen genügen 30, in anderen Fällen sind 100 und mehr erforderlich. Natürlich wird auch noch eine große Zahl besonderer Mittel angewendet, um die unangenehmen Folgen der Bienensüch abzuwehren, unter ih sind die bekanntesten: Tabaksaft, Franzbranntwein, Rum, Wasser, Salmiakgeist, Seltzerwasser, Selm, Speidel, Zwiebel, ferner warme Umschläge und Massage. Das bestkteste Mittel scheint Salmiakgeist zu sein. Dr. Zanger hat die Erfahrung gemacht, daß auch eine 5prozentige Lösung von übermannantraum Kali dem Bienengift entgegenwirkt und empfiht Einführungen davon in die Haut, wobei die Lösung jedoch wiederum noch mit Wasser in Verhältnisse von 1 : 40 oder 1 : 20 verdünnt werden muß. Das Bienengift an sich ist außerordentlich schwer zu zerlören, und wird weder durch Austrocknung, noch durch Hitze, noch durch Alkohol in seiner Wirkung beeinträchtigt. Gewöhnlich wird angenommen, daß die Reizwirkung dieses Giftes dem Vorhandensein von Ameisensäure zuschreiben sei, was jedoch nicht der Fall sein kann, da diese Säure sich unter dem Einfluß von Hitze verflüchtigt, während das Bienengift, wie gesagt, der Hitze widersteht. Es scheint vielmehr, daß der Giftstoff eine Art Alkaloid ist, eine Gruppe chemischer Verbindungen, zu der auch eine Anzahl der schärfsten Pflanzengifte gehört.

Das Lothringer Kaninchen.

Durch Kreuzung des französischen gemeinen Gehegekaninchens (Lapin de garenne) mit dem schweren französischen Wilderkaninchen (Lapin belge) und flonor. Riesen zu einer selbständigen Rasse herangezüchtet, gilt das lothr. Kaninchen neben der „Neu-Deutschen“ oder auch „Normanvener“ Rasse besonders als Tier zur hohen Fleischproduktion. Es kommt in fast allen Farben vor, mit Steh- und Hängohren. Was das Gewicht betrifft, so wird dasselbe ausgewachsen und gemästet auf 12—15 Pfund gebracht. Für Krankeiten ist diese Kaninchenrasse wenig empfänglich, da dieselbe, gleich der gewöhnlichen deutschen Rasse, sehr abgehärtet und gegen Witterungseinflüsse fast unempfindlich ist. Wenn das lothr. Kaninchen unter gewöhnlichen Umständen auch nicht das Gewicht des belgischen Riesen erreicht, so eignet sich letzteres wegen seiner leichten Aufzucht, Fruchtbarkeit und Genügsamkeit doch ganz besonders zur Fleischproduktion. Für diejenigen Züchter also, der nur Kaninchen für den eigenen Fleischbedarf züchtet, eignet sich keine andere Rasse besser als die lothringer. Für Sportzüchter aber, welchen es besonders an edlen, schönen Tieren gelegen ist und die hohe Preise für dieselben erzielen wollen, ist natürlich diese Kreuzungsrasse nur von untergeordneter Bedeutung.

Erbarnt Euch der hungernden und frierenden Vögel!

Eine böse Zeit ist wieder für die Vögel, diese nützlichen Vertilger der schädlichen Insekten, angebrochen. Durch Kälte und quälenden Hunger gefrierten, flüchten sie in die Nähe der menschlichen Wohnunnen, um hier Nahrung und Schutz vor dem Froste zu finden. Unsere Pflicht und Aufgabe ist es nun, schühend und rettend einzuschreiten. Das verlangt die Humanität, aber auch unser eigener Vorteil. Geringe Sämereien, welche meist grünen Wert haben, oder Abfälle der Haushaltung und Wirtschaft, auf geeignete Plätze gestreut, können viele dieser Vögel unserer Kulturen vor dem Verderben bewahren. Die geringe Mühe, welche das Entfernen des Schnees von

den Futterplätzen verursacht, darf uns nicht verdrüben, denn sie wird uns in nächster Jahre durch den reichlicheren Ertrag der Düsbäume und übrigen Feldkulturen reichlich belohnt werden. Am besten legt man die Futterplätze bereit an, daß man in der Mitte des Gartens im Kreise Tannen- und Fichtenreihen aufsteht und in der Erde befestigt. Innerhalb des Kreises giebt man auf den Boden Bretter und darüber viel Heu. Werden nun auf den Heuhaufen Getreideabfälle, Pflanzensackgewinn, so fallen diese Futterstoffe auf die mit Heu bedeckten Bretter. Die Vögel finden schon den Eingang in den Heuhaufen und sind hier gegen Wind, Schnee und Raubtiere geschützt. Sehr gut eignet sich zu diesem Zwecke auch ein einfacher, auf einer Seite offener Kasten, den man mit der einen Längsseite beweglich auf einem Räderwerk befestigt, so daß er sich nach der Windrichtung drehen kann, was durch ein Paar neben der Öffnung anzubringende Holzröhren von entpender Länge und Breite leicht zu erreichen ist. Auf den Boden des Kastens wird das Futter gestreut, und da seine offene Seite von dem Winde und Schneereinigen immer abgewendet ist, bietet er den Vögeln einen guten Schutz. Am besten überlassen wir die Fütterung vertriehenen Kindern, denn sie machen dieselben unfern zugegen, sondern senkt auch in ihr Herz und Gemüt jenes Mitleid mit der lebenden Kreatur, die uns erst wirklich zu wahren Menschen macht.

Viehhandel.

Verlin, 19. März 1892. 11037 Schafe, 791 Schweine. Besahlt wurden für 100 Pfund oder 50 R. Schlachtwert in Markt (bez. für 1 Pfund in R.). Höchste Preise: 1. vollfleischigste, höchste Schlachtwert 58-62; 2. mäßig genährte jüngere und ältere 50-55; 3. gering genährte 47 bis 50. — Rinder: 1. vollfleischigste, höchsten Schlachtwert 58-62; 2. mäßig genährte jüngere und ältere 50-55; 3. gering genährte 47 bis 50. — Ferkel und Käse: 1. vollfleischigste, ausgemästete Ferkel höchsten Schlachtwert 58-62; 2. vollfleischigste, ausgemästete Ferkel höchsten Schlachtwert 58-62; 3. ältere, ausgemästete Ferkel und weniger gut entwickelte jüngere Ferkel und Käse 49-51; 4. mäßig genährte Ferkel und Käse 44-48; 5. gering genährte Ferkel und Käse 40-43. — Ferkel: 1. feinste Mastfäher (Holstein) und beste Sauanfäher 70-72; 2. mittlere Mastfäher und gute Sauanfäher 60-65; 3. geringe Sauanfäher 58 bis 62; 4. ältere, gering genährte Fäher (Ferkel) 44-48. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 67 bis 69; 2. ältere Mastlamm 45 bis 53; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Vergeltung) 41-44; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Vergeltung) — R. — Schweine: 1. vollfleischigste der feinsten Masten und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahr alt 56-57; 2. Räder — 47 bis 50; 3. fleischige Schweine 54-55; 4. gering entwickelte 50-53; 5. Säuen 53-55 R. für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Verkauf und Töden:

Das Vierzehntel wickelte sich schleppend und verdrückt ab und hinterließ großen Ueberstand. Der Viehhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ganz fliegend. Es bleibt erheblich Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde gedrückt. Säuen gesucht. Kleine Schweine vernachlässigt.

Butterhandel.

Verlin. (Originalbericht von Gebr. Gau'e.) Nach: Ein großer Teil der Einkteuerungen muß immer zu Lager genommen werden, da der Export bei den hohen Notierungen unrentabel ist, und die Fäher zu groß sind, um am Plage untergebracht werden zu können. Die heutigen Notierungen sind: Ferkel und Schweinefleischbutter Ia Qualität 107-114 R. Ia. Qualität 102-106. Landbutter — R. — Schmalz: Der Monatsausweis der Lagerbestände zeigte eine Abnahme der Vorräte in Ostpreußen den 1. Januar 1892, während seit Jahresbeginn ohne Ausnahme eine stetige Zunahme von Januar bis etwa zu Mai stattfand. Da Ueberdie die Vorräte ganz minimal sind, ist die gesamte Situation für eine fernere Quasie

günstig und jeder etwa eintretende kleine Rückgang sollte zum Ruhezuge benutzt werden. Die heutigen Notierungen sind: Choise Wollern Steam 45-45,50, amerikanisches Feinlamm 47 bis 48, Berliner Stadtkamm 48-49, Berliner Praterkamm 49-52, Fairbank-Kunstseife 47 bis 48.

Fähermittel.

Stachurst und Leopoldshall (Verl. v. C. M. Wam u. Sohn). Raffi. Die wachsende Bitterung wirkt sehr fähernd auf das Gemüth. Chittalipeter. Die Saufe A mezung zu Lösung vorher Woche hat einer mässigen Stimmung des Marktes wieder Raum gemacht. Wir notieren heute nachstehend: Preis-Verhältnisse. Raffi, feinstemahlte, garantierte Mindestgehalt 12,4 % reines Raffi zu R. 0,75 per Centner ohne Zak zu R. 0,91 incl. 2 Ctr. Zak. Torfkainit zu R. 0,30 per Centner ohne Zak zu R. 1,- incl. 2 Ctr. Zak. Cornallit feinstemahlte zu R. 0,45 per Centner ohne Zak zu R. 0,55 incl. 2 Ctr. Zak. Auf diese Preise (nur für Island) wird eine Notstandsbeschränkung von 5% bewilligt, die jedoch von Verbrauchern immerfort weiter gewährt werden muß. 2 1/2 % Dorfmußbeimischung 5 R. per Centner höher. Kalidünnefäse, gemahlen min. 20 pCt. rein Raffi R. 3,10, min. 30 pCt. rein Raffi R. 4,75, min. 40 pCt. rein Raffi R. 6,40 u. 100 R. egerl. Saft ohne Verrechnung etwaigen Wollschlages. Bei Entnahme von über 400 An. von Stachurst mit Preisermäßigung; Preise sind frei Wagon Bahnhofs Stachurst oder Geln, Naalserie, Niederschlag, Fienentur, Niederbet, Sordershaus, Thiede, Wendesen, Marienberg, Königshagen, Gr. Müden. Bei Lieferung von einer der letztgenannten Stationen wird der event. Frachtwert gegen Stachurst oder Geln u. nur zur Hälfte dem Besteller berechnet. Thomaspfostmehl: Feinstmahlte Note Erste 1. Gelante 2,75 bis 3,- bezu. 2. eltrafehl. 3,10 bis 3,20 bezu. Dünnefäse. per R. 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

um einigen Abzug zu ermäßigen, die Preise weiter herunter zu legen. Dies hat natürlich auch auf unsern Markt gewirkt und einen mässigen Preisrückgang bewirkt. Wir berechnen 128 bis 136 R. für 1000 Rg. ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. Baumwollsaatfäher und Mch. Die letzten Meldungen aus Amerika deuten an, daß für die Frühjahrsmonate nach a Öhere Abnahmen zu erwarten sind. Die Probenungen für diesen Artikel von Amerika lauten billiger, und da es sich um unsern Markt der Abzug von Baumwollsaatmehl verbleibender hat, ist auch hier ein Preisrückgang zu erwarten. — Wir berechnen 128 bis 140 R. für 1000 Rg. ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. Melasse. Die Preise sind sehr behauptet, während der Abzug gleich Null ist. Die Preise sind weiter und weiter gewichen und jetzt auf einem Punkte angekommen, da man allmählich wieder etwas Preisrückgang für die es Futtermittel erwarten dürfte. — Wir berechnen 108 bis 123 R. für 1000 R. ab Hamburg. Seesalzen. Die Ware ist sehr knapp, und die Preise werden entsprechend hoch gehalten. — Wir berechnen 124 bis 130 R. für 1000 Rg. ab Hamburg. Matrosen. Das Anbot ist in jeder Zeit etwas geringer gewesen, so daß die Preise namentlich für spätere Lieferungen eine Abnahme erfahren haben. — Wir berechnen 115 bis 124 R. für 1000 Rg. ab Hamburg. Pelmfäher. Die Saue des Marktes ist ungewändert. Es zeigt sich wenig Interesse für den Artikel. — Wir berechnen 109 bis 114 R. für 1000 Rg. ab Hamburg. Seinsaatfäher und Mch. Die Preise halten sich, weil die Vorräte sehr gering sind, während ein halbes Jahr lang fest. — Wir berechnen 152 bis 158 R. für 1000 Rg. ab Hamburg. Reisfäher. Der Markt steht fest, die Preise sind ungewändert. — Wir berechnen 105 bis 110 R. für 1000 Rg. ab Hamburg.

Saaten-Markt Bericht.

Sachsen-Markt Bericht. Vilmorin 57. Die Vilmorin'sche Gesellschaft hat man allgemein erwartet, wasan wohl bei anhaltendem Frost die Ernte trübe. In der Tat, in allen Teilen im Vilmorin zur Nachfrage geend vor, jedoch keine neuen in den Preisen nicht einzuweichen brauchen. In Ostpreußen dem getragenen Artikel der Waare, bei von Seiten der Landwirte wieder größerer Ansehens von Mittelstaaten vor, welche sich recht billig offeriert und gekauft wurden, während bessere (Bismarck) Saaten sich andauernd hoch im Preise hielten, da hierzu nur wenig an den Markt kommt. In Serabellia macht sich keine neue Ware recht knapp, während alle, wo frühere Saat reichlich in Lager, aber ungegen der Reifezeit wegen nicht zu verwenden ist. In Lützen, Witten etc. blieb das Angebot weit hinter der Nachfrage zu rück. Weitere illustrierte Quantitäten, sowie bemerzte Offieren aller landwirtschaftlichen Saaten, haben jeden Wintermonat fortgesetzt zu Diensten. Ausserdem ist bemerzt, dass alle der verpflanzten Saaten, deren Qualität es gestattet, solche als Saatgut zu verwenden; wir sind stets bereit zu höchsten zu abzugeben. Wir notieren und listen zu den höchsten Notierungen unsere bekannten Prima-Saaten, ab unseren Lager, Mollte, inländischer, eisener 68-64, Weisflie 64, bis 64, Schwedischer Aker 57-73, Wandflie 60-70, Gelbfle 22-31, Oriq. Bron. Lüneburger 60-60, italien. 41-52, Sardinische 60-61, Ostpreussische 41-48, Incarnatflie 30-34, Spartelette 14-17, Serabellia 8-9 1/2, Sandwiden vicia villosa —, da —,

Futtermittel.

Hamburg. Bericht über den Ostpreußenmarkt von Wittenbach & Co., Hamburg. Das Geschäft ist noch wie vor leidet. Infolge meierer Mähe der Preise an den Produktionsplätzen sind auch an unsern Markt für einige Artikel Preisermäßigungen zu verzeichnen. Erdmüden und Mch. Die Nachfrage ist sehr gering. In Marielle haben sich inzwischen neue Vorräte angehäuft, und man ist gezwungen geworden,

Antiquar Berliner Marktbericht.

Gemüse.		Wassbohnen, per 1/2 kg		Fische.	
Inländisches.		Böhnen, Schin, per 1/2 kg		Lebende Fische p. 50 Rg.	
Kartoffeln, p. 50 kg	—	Bohnen, v. Schod	—	Dösch	68-75
Daberich	2,25-2,50	Bohnen, v. 1/2 kg	—	Fischer	95-98
Magnanum bonum	2,25-2,50	Zwiebeln, mittel, p. 50 kg	3,50-4,00	Varich	48-54
Munde	2,00-2,25	do. große, p. 50 kg	4,00	do. große	—
Salat	3,00-4,00	Bohnen, v. Schod	2,50-3,00	Schleie	78
Judex	3,00-3,50	do. do. p. Schod	2,75-3,00	Wilde Heine	52-58
Worre, v. Schod	1,50-2,50	Hofbohnen per 1/2	1,75-2,50	Bunte Fische	—
Meerrettich, p. Schod	9-15	Wirtinbohnen, p. 1/2	2,00-3,00	Kale, große	—
Spinat, p. 1/2 kg	0,40-0,70	Blumenkohl, p. Mch.	—	do. mittelgroße	—
Wetzlich, feinst, p. Mch.	0,40-0,70	do. Bruner, p. St.	—	do. kleine	—
do. feinst, 100 St.	6-10	Grütleh, per 1/2 kg	0,75	do. unsortiert	—
Porrrüben, p. 50 kg	2,50-3,00	Statenkohl, p. 1/2 kg	—	Blögen	—
Grüne Petersilie, 4 Bund	0,10	Champignon, 1/2 kg	1,00	Kand	—
Petersilienwurzel, p. Schod	3-6	M. bis	—	Karpfen, 7er, Schlef.	—
Sellerie, p. Schod	2-4	Steinpilze, p. 1/2 kg	—	do. 20er	—
do. pomm., p. Schod	4,00-5,00	Häben, Zeltomer, p. 50 kg	7-11	do. 70er	67-69
Schnittlauch, 10 Bund	0,50-1,00	do. wisse, p. 50 kg	8-7	do. 12er, Gauffler	53
Radies, hiel, v. Schod	—	do. rote, p. 50 kg	2,00	Karankosen	—
Salat, p. Schod	—	Schwanzwurz, p. Schod	—	Bischofs	—
do. Endivien, p. Mch.	—	do. p. 1/2 kg	—	Daupen	—
od. Garsen,	—	Grünlänge	—	Güthen	20-23



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7¼ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heroldsboten,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 40.

Sonnabend den 16. Februar.

1901.

Herr v. Rheinbaben und das preussische Wahlrecht.

** Herr v. Rheinbaben dürfte am Donnerstag selbst der Empfindung sich nicht haben verschließen können, daß die von ihm proclamirten Grundsätze betreffs der Handhabung der Befähigung der Wahlen von Communalbeamten auch bei den Parteien der Rechten nicht in allen Theilen Billigung zu finden schien. Auf um so größere Zustimmung beider Parteien dürfte er daher zum Schluß seiner Erwiderung auf die gerade nicht glimpfliche Kritik der Abgg. Dr. Barth und Richter rechnen, als er mit erhabener Stimme dem letzteren gegenüber erklärte, den Gefallen werde er dem Abg. Richter nicht thun, zu einer Aenderung des Wahlrechts zum preussischen Landtag die Hand zu bieten. Es läge hierzu um so weniger eine zwingende Veranlassung vor, als nach den statistischen Erhebungen eine plutokratische Entwicklung des Wahlsystems gar nicht eingetreten sei. Nun ist es richtig, daß die kürzlich in der „Zeitschrift des preussischen statistischen Bureaus“ veröffentlichte Studie des Regierungsrathes Goert über die Ergebnisse der letzten Landtagswahlen in Preußen allerdings den Nachweis zu führen sucht, daß eine plutokratische oder, wie der Verfasser richtiger zu sagen glaubt, eine „aristokratische“ Verschiebung seit der Geltung der neuen Steuergefesse nicht stattgefunden habe. Die Beweisführung des Herrn Regierungsrathes Goert erscheint jedoch keineswegs überzeugend. Aus einer für die Städte und das Land getrennt berechneten Zusammenstellung der auf einen Wahlmann entfallenden Urwähler sieht Herr Goert selbst sich zu der Schlusfolgerung genöthigt: „In dieser Zahl tritt die mehr oligarchische Befahrung bei den Städten hervor, in denen viel weniger Mitbewerber ihr Anrecht auf einen Wahlmann der beiden bevorzugten Abtheilungen mit einander zu theilen haben, als auf dem Lande.“ Aus einer weiteren Uebersicht über die Vertheilung der Urwähler auf die drei Abtheilungen seit den Jahren 1849 bis 1898 zieht Herr Goert das Fact: „Die erste Abtheilung ist nahezu ununterbrochen „oligarchischer“ geworden, auch seit 1888, als die letzten Wahlen vor der „Steuerreform“ stattfanden. Im Ganzen hat sie mehr als ein Viertel ihrer Befegung seit 1888, allerdings nur noch einen geringen Bruchtheil nach unten hin abgesehen.“ Das hervorbringendste Moment in dieser Entwicklung ist aber das ganz kolossale Uebergewicht, das die Wähler der ersten Klasse auf dem Lande gegenüber denen der Städte haben. Die Zahl der Urwählerbezirke mit nur einem Urwähler in der ersten Abtheilung belief sich bei der letzten Wahl im Ganzen zwar nur auf 2151, davon entfielen aber nur 441 auf die Städte und 1710 auf das platte Land. Die Statistik liefert auch ferner recht charakteristische Ziffern über — wie der Verfasser euphemistisch es nennt — die „unendliche Vielgestaltigkeit“ der steuerlichen Abtheilungsgrenzen zwischen den Städten und dem platten Lande. Auch hier tritt das erdrückende Uebergewicht, das das Land den Städten gegenüber genießt, recht drastisch in die Erscheinung. Eine Tabelle über die Steuerleistung der Urwähler an den Grenzen der Abtheilungen ergibt, daß 9 ländliche Urwählerbezirke in der dritten Abtheilung lediglich Urwähler enthalten, die zu keiner Staats- oder Communalsteuer veranlagt waren, sondern lediglich mit je 3 Mark „singulärer“ Einkommensteuer in den Wählerlisten erschienen. Jede auch noch so kleine wirtschaftliche oder Verwaltungsanleihe zu einer Realsteuer durch den Staat eröffnete hier also den Zutritt zu einer der beiden ersten Abtheilungen. Diese enormen Unterschiede in der steuerlichen Abtheilungsgrenze erscheinen auch dem Verfasser der Statistik nicht recht geheuerlich; er behauptet aber, „es wäre ein Verrißum, in der großen Ungleichmäßigkeit einen Vorstoß gegen die Grundsätze des preussischen Wahlrechts zu suchen“, und fährt alsdann fort: „Die Forderung, durch das

ganze Staatsgebiet hindurch die steuerliche Ungleichheit der Abtheilungen gleichmäßig zu gestalten, beruht . . . auf einer rein mechanischen Auffassung, die einen der wesentlichsten Vorzüge des preussischen Wahlsystems, nämlich die Fähigkeit der Anpassung an besondere örtliche oder landwirtschaftliche Verhältnisse, vollständig verkennt.“ Wir lassen dahingestellt, ob eine Reform des Wahlrechts nach dieser Richtung zur Zeit sich empfehlen und praktisch durchzuführen lassen würde. Daß aber, wie die Verhältnisse jetzt liegen, das Wahlrecht ein immer plutokratischeres geworden ist und vor allen Dingen den Einfluß des platten Landes auf die Zusammenstellung des Abgeordnetenhauses gegenüber den Städten in ganz kolossaler Weise begünstigt, dafür liefert gerade diese Statistik, auf die Herr v. Rheinbaben sich hier sehr zu unrecht berufen hat, ein erdrückendes Beweismaterial.

Aus Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz hat der englische Oberst Babington in Nauwpoort ein kleines Burenkommando gefangen genommen. General French gißt in der vergangenen Woche ein Burenlager bei Ermelo mit Erfolg an. Vierzig Buren sollen gefangen sein, 200 wurden gefangen genommen und eine große Menge Vieh erbeutet.

Die „Reuters Bureau“ aus Kapstadt meldet, hat ein Burenkommando Mittwoch den Drakensfuß im Distrikt von Philippstown überschritten. Wie verlautet, steht das Kommando unter dem Befehle de Wetts.

In Folge der großen Zunahme der Typhus-Erkrankungen in ganz Südafrika haben die städtischen Verwaltungen sich an die Regierung mit der Bitte um ausgedehnte sanitäre Vollmachten gewendet.

Die englischen Verluste in Südafrika waren nach der eben erschienenen Verlustliste im Monat Januar bedeutend größer als im Dezember. Im

Eine große Zahl Arbeitsuchender bedarfen das Bureau mit Steinen und getrimmerten die Fenster und die Einrichtung. Die herbeilebende Polizei mußte, da die Arbeiter Mangel an Arbeitslohn, von der blanken Waffe Gebrauch machen und nahm ungefähr 30 Verhaftungen vor. Auf dem Wege zur Polizeiwache verurtheilte die Arbeiter die Verhafteten zu befreien. Es entwickelte sich ein förmlicher Straßenkampf.

Frankreich. In der Sahara, südlich von Alger, hat der französische General Serrière, der kürzlich eine Expedition nach der Tuat-Dase unternommen, drei afrikanische Stämme ohne Widerstand unterworfen.

England. Der Besuch König Eduards in Deutschland steht bevor. Nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl.“ aus Portsmouth hat die Yacht „Victoria und Albert“ Befehl erhalten, den König und die Königin von England nach Deutschland und wahrscheinlich auch nach Dänemark zu bringen. — In England ist am Donnerstag das Parlament zusammengetreten. Zu seinen ersten Aufgaben unter der Regierung des Königs Eduard wird die Erhöhung der Civilliste gehören. Bei ihrer Thronbesteigung im Jahre 1837 leitete Königin Victoria auf das Einkommen aus den als Kronländerien bestimmten Besitzthümern Verzicht und nahm eine Civilliste von 380 000 Pfd. an. Von dieser Summe von 7,6 Mill. Mk. fließen 1,2 Mill. Mk. jährlich in die Privatschatulle, der Rest wurde für die Hofhaltung verausgabt. Von den Vorgängern der Königin Victoria erhielt Georg III. als Entgelt für die Verzichtleistung auf den Ertrag der Kronländerien eine Civilliste von 800 000 Pfd., die auf 900 000 Pfd. erhöht wurde. Außerdem hat das Parlament während seiner langen Regierung Schulden im Betrage von nahezu 3 400 000 Pfd. bezahlen müssen. König Georg IV. genoss eine ebenso hohe Civilliste, wogegen sein Nachfolger Wilhelm IV. sich mit 510 000 Pfd. begnügen mußte, wovon 110 000 in des Königs Privatschatulle floßen. Da der König Eduard VII. als Prinz mit seinem Gehalt von 40 000 Pfd., wozu noch die Einnahmen des Herzogthums von Cornwall von rund 70 000 Pfd. kamen, nicht hat auskommen können, wird das Parlament bald vor die Entscheidung, eine Erhöhung der Civilliste zu bewilligen, gestellt werden.

Spanien. Die Ruhestörungen in Madrid haben auch am Mittwoch sich wiederholt. Kleine Gruppen durchzogen am Vorabend der Hochzeit der Infantin die Straßen mit dem Ruf „Sie soll nicht verheirathet.“ Nach der Verdrigung des Richters Campoamor zog eine Anzahl Ruhestörer vor das Nonnenkloster in der Torijastraße, schleuderte Steine gegen dasselbe und begab sich dann nach der Plazastrasse. Die Polizei schritt wiederholt mit blanker Waffe ein und verwundete zahlreiche Ruhestörer. Infolge dieser Vorgänge ist über Madrid der Belagerungszustand verhängt worden. Am Donnerstag erklärte die Menge in Madrid zwei Löcher. Die Insassen läuteten die Sturmlocke, um Hilfe herbeizurufen. Die Gendarmen, an der ein Offizier verwundet wurde, machten ihnen energischen Angriff. Der Minister des Innern erklärte, die bewaffnete Macht sei bisher gelinde vorgegangen, um das Brautkleid der Prinzessin nicht mit Blut zu besetzen. Der Minister des Innern Ugarte entließ den Madrider Civilgouverneur seines Postens und übernahm infolge Decrets der Regentin die Verwaltung der Stadt der Militärbehörde. Die Studenten, welche durch einen Trauerzug gegen die Hochzeit demonstrieren wollten, gelangten nicht über die Unersättlichkeit nächstgelegenen Straßen hinaus. In allen Hauptpunkten der Stadt waren starke Kavallerieabtheilungen postirt. In der Nacht zum Donnerstag haben sich fürchterliche Erdwalle ereignet. Vieles wurde das Straßenpflaster aufgerissen. Bei den Zusammenstößen sind dreißig Personen verwundet worden. Sechzig Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Blätter kündigen an, daß der Graf von Caserta,



Beantwortung der Thronrede durch eine Loyalitäts- und Umgebung nebst der Versicherung, daß das Abgeordnetenhaus arbeitswillig sei. — In Budapest kam es am Mittwoch im staatlichen Arbeitsvermittlungsbureau zu Ausschreitungen.